

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher Redakteur: Riese, Postfach Nr. 32.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 32, Riesa

Nr. 39.

Mittwoch, 15. Februar 1933, abends.

86. Jahrgang.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverletzungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundstiftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Stelle Karte. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Abdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Keine Verrentung der Hauszinssteuer!

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, die Spitzenorganisation des deutschen Hausbesitzes, hielt am 12. Februar d. J. in Berlin in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Reichsregierung, der verschiedenen Behörden und der führenden Wirtschaftsorganisationen eine aus allen Teilen des Reiches reich besetzte Delegiertenversammlung ab, die sich mit zwei Gegenwartsproblemen des Hausbesitzes beschäftigte, nämlich mit der beabsichtigten Verlängerung der Wohnungszwangswirtschaft und der Schaffung eines sozialen Mietrechts, sowie mit dem in letzter Zeit viel erörterten Plan einer Verrentung der Hauszinssteuer für die kommunale Umwandlung.

Der Präsident des Zentralverbandes, Stadtrat Josef Humar (München), der die Tagung leitete, gab einen Überblick über die derzeitige Lage des Hausbesitzes und warnte dringend vor allen marxistischen und staatssozialistischen Experimenten. Für die Befreiung der deutschen Wirtschaft ist die Wiedereinführung des Hausbesitzes als normal funktionierendes Glied in den Wirtschaftsorganismus unerläßliche Voraussetzung. Die Verrentung der Wohnungszwangswirtschaft in allen ihren Teilen ist deshalb dringend notwendig; keineswegs gehe es an, das Ausnahmeregime, unter das der deutsche Hausbesitz seit länger als einem Jahrzehnt gestellt ist, in Form eines sozialen Mietrechts zu verwandeln. Die Schaffung eines sozialen Mietrechts würde einen völligen Umsturz der jetzt geltenden Rechtsordnung im Gefolge haben, denn ohne gleichzeitige Umgestaltung des Hypothekensystems, sowie des Abgaben- und Steuerrechts wäre das soziale Mietrecht wirtschaftlich unmöglich. Präsident Humar forderte die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft zum 1. April 1933 unter Aufrechterhaltung eines sozialen Mietrechts.

Gegen den Plan, die Hauszinssteuer in eine Rentenlast umzuwandeln und die Konsolidierung der kommunalen Haushalte auf Kosten des Hausbesitzes zu vollziehen, erhob Präsident Humar scharfen Protest. Sodann ging er auf den besonderen Zweck der Tagung ein, die einberufen sei, gemeinsam mit der übrigen Wirtschaft gegen die Verrentung der Hauszinssteuer Stellung zu nehmen. Für die Tätigkeit des Zentralverbandes sei es ein außerordentliches Verdienst, eine Einheitsfront hergestellt zu haben. Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, der Deutsche Industrie- und Handelsbund, der Zentralverband des Deutschen Bank- und Kaufmännischen Berufs, der Reichsverband der Deutschen Industrie, die Hausgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, der Reichsverband des deutschen Groß- und Lebensmittelhandels, und der Reichsverband für Privatversicherung hätten bereits am 1. Februar d. J. an die Reichsregierung eine Denkschrift mit dem Ersuchen gerichtet, von der Weiterverfolgung des Verrentungsplans abzusehen, da alle Teile der Wirtschaft großen Schaden erleiden würden. Präsident Humar dankte den Spitzenverbänden für die rasche und klare Stellungnahme zu dem Verrentungsprojekt und stellte fest, daß sich durch die Unterschriften der Denkschrift weitere mündliche Erklärungen seitens der Spitzenverbände erbrügten. Er teilte weiterhin mit, daß die zuständigen amtlichen Stellen in mündlichen Verhandlungen ihm gegenüber die Erklärung abgegeben hätten, daß der Verrentungsplan von der Regierung nicht weiter verfolgt werde. Der Zweck der Tagung sei dadurch bereits erreicht, und ein großer Akkord sei von Hausbesitz und Wirtschaft geschlossen. Zum Schluß warnte er sämtliche Kreise, insbesondere die Regierungskreise, sich mit Hauszinssteuerexperimenten zu befassen und dadurch erneute Unsicherheit in die Wirtschaft hineinzutragen. Das Ziel könne nur die völlige Beseitigung der Hauszinssteuer sein. Nachstehende

Entschließung

wurde einstimmig angenommen: Die am Sonntag, dem 12. Februar 1933, im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats in Berlin verammelten Delegierten des deutschen Hausbesitzes und der deutschen Wirtschaft unterbreiten der Reichsregierung folgende Entschließung:

Die Delegierten erwarten, daß die Reichsregierung entschieden von allen marxistischen und staatssozialistischen Wirtschaftsplänen abruht und daß ihre künftige Gesetzgebung von den Grundrissen der Privatwirtschaft geleitet wird.

Wir warnen die Reichsregierung nachdrücklich, durch die Fortsetzung einer überlebten und wirtschaftsschädlichen Wohnungspolitik dazu beizutragen, unhaltbare Zustände im Wohnungswesen zu verewigen.

Die unter ganz anderen Verhältnissen in Aussicht genommene Milderung des Mietrechts ist, nachdem sich die durch die Forderungsverordnungen eingeleitete Rückkehr zur freien Wirtschaft überall bewährt hat, überflüssig und für die Wohnwirtschaft nur schädlich.

Wir fordern daher mit allem Nachdruck, die Wohnungszwangsgesetze zum 1. April 1933 aufzuheben und den Haus- und Grundbesitz, der als einzige Wirtschaftskategorie noch unter dem Ausnahmeregime der Kriegswirtschaft steht, von den Fesseln dieser durch die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt in keiner Weise mehr gerechtfertigten Gesetzgebung zu befreien.

Die verammelten Delegierten sprechen ferner die bestimmte Erwartung aus, daß die Reichsregierung der unerläßlichen Ueberlastung des Haus- und Grundbesitzes endlich durch radikalen Steuersabbau, vor allem durch Beseitigung der brutalen Hauszinssteuer, ein Ende setzt und dadurch die Voraussetzung für eine Befreiung der Wohnwirtschaft schafft.

Der neue Vollstreckungsschutz.

Sicherung für Gläubiger und Schuldner. — Einheitlichkeit für das ganze Reich. Voraussetzung für Befreiung der Landwirtschaft und Entschuldung.

* Berlin. Die Neuregelung des Vollstreckungsschutzes erfolgt durch eine Rechtsverordnung des Reichspräsidenten, sowie eine Ausführungsverordnung, die gleichzeitig in Kraft tritt. Wie die *Rechtswelt* erfährt, besteht der wesentliche Unterschied gegenüber dem bisherigen Vollstreckungsschutz darin, daß der Vollstreckungsschutz nunmehr vollkommen gleichmäßig auf das ganze Reich Anwendung findet, daß also die bisherige unterschiedliche Behandlung verschiedener Gebiete aufhört. Bis zum 31. Oktober wird durch die Verordnung allgemein die Zwangsvollstreckung in landwirtschaftliche Grundstücke und in alle Gegenstände des festen und beweglichen Inventars einschließlich des Hausrats aller Betriebe der Landwirtschaft und des Gartenbaues untersagt. Räumungsklagen gegen Siedler sind hiernach nicht mehr möglich.

Im Rahmen des *Obhlißverfahrens* werden weiter die aus dem *Sicherungsverfahren* wegen Sanierungsunfähigkeit entlassenen Betriebe nochmals überprüft, während für die noch im Sicherungsverfahren befindlichen, aber fast gefahrlos, besondere Anweisungen zur Betriebsführung ergehen. Ausgenommen hiervon sind Betriebe, deren Unternehmer durch eigenes Verschulden die Zwangsvollstreckung herbeigeführt haben. Während bisher der Landwirt das Recht hatte, einen Antrag zur Einstellung des Vollstreckungsverfahrens zu stellen, ist es jetzt umgekehrt. Das Vollstreckungsverfahren ist grundsätzlich eingestellt, und der Gläubiger hat unter bestimmten Voraussetzungen das Recht, den Antrag zur Fortführung beziehungsweise Einstellung des Zwangsvollstreckungsverfahrens zu stellen. Allgemein ist dieses Recht für Altenteile, Unterhaltungsverpflichtungen, Löhne, Steuern u. dgl. gegeben. Weiter wird dem Gläubiger der ersten Hypothek das Recht auf Zwangsversteigerung gegeben, wenn er den Nachweis führen kann, daß der Schuldner in der Vergangenheit längere Zeit seine Verbindlichkeiten nicht erfüllt und auch nach dem Erlaß der Verordnung seine erste fällige Hinszahlung nicht geleistet hat. Durch diese Bestimmung wird ein Anreiz zur Weiterzahlung der Finsen geschaffen und das Funktionieren der Realkreditinstitute gesichert. Die Zwangsvollstreckung bleibt weiter gestattet für Gläubiger von Krediten, die nach dem 30. Juni 1931 für die laufende Betriebsführung gegeben worden sind, sofern nicht der Schuldner aus außerordentlichen Gründen zahlungsunfähig geworden ist, z. B. durch Seuchen, Wähernten, aber auch Rückwirkung des allgemeinen Preisrückganges.

Durch die Verordnung wird insgesamt der ordentlich wirtschaftende Bauer vor der Zwangsvollstreckung geschützt, während böswillige Schuldner nach wie vor zur Abdeckung ihrer Verpflichtungen angehalten werden. Unter Umständen wird sich an diese Verordnung noch eine Sicherung für die kleinen Gläubiger des Handwerks und Mittelstandes anschließen. Wie in unvorigen Kreisen verstanden, besteht der Zweck der Verordnung über den Vollstreckungsschutz vor allen Dingen darin, eine Voraussetzung für die Entschuldung zu schaffen, für die nunmehr in fast aller erforderlichen Umfang die nötige Zeit zur sorgfältigen Vorbereitung gewonnen worden ist.

Der neue Vollstreckungsschutz.

Berlin. (Funkpruch.) Die neue Verordnung des Reichspräsidenten über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz...

Der kürzlich bekanntgewordene Plan, die Hauszinssteuer im Interesse der kommunalen Umwandlung durch Eintragung einer Ablösungsschuld in eine Rentenlast umzuwandeln, hat in den Kreisen der Wirtschaft ungeheure Entrüstung ausgelöst.

Wir protestieren scharfsten dagegen, daß der Haus- und Grundbesitz abermals zur Sanierung zerrütteter Gemeindefinanzen mißbraucht wird und erwarten auf das Bestimmteste, daß die Reichsregierung dem Umschuldungsplan ihre Zustimmung verweigert.

Die Verwirklichung des bekanntgewordenen Projekts würde nicht nur den darniederliegenden Realcredit völlig vernichten und auch das Vertrauen zur Gesetzgebung untergraben, sondern vor allem zum reißenden Zusammenbruch des Hausbesitzes führen.

Die Landtreife fordern Schaffung der Arbeitslosenhilfe.

Der Landtreife hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die bisherige Organisation der Arbeitslosenfürsorge in Zukunft für die Fürsorgeverbände nicht mehr haltbar ist. Das fortwährende Anwachsen der Wohlfahrtsverbände bedrohe die Finanzlage der Landtreife auf das ernste. Die bisherige Dreiteilung der Arbeitslosenhilfe sei aus finanziellen, fürsorge- und verwaltungspolitischen Gründen nicht mehr erträglich. Es müsse eine Zusammenfassung von

Vollstreckungsschutz vom 14. Februar 1933 beschränkt sich im wesentlichen auf die folgenden zwei Züge:

I. Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke dürfen vorbehaltlich der in der Ausführungsverordnung zu bestimmenden Ausnahmen in der Zeit bis zum 31. Oktober 1933 nicht durchgeführt werden.

II. Zwangsvollstreckungen in das bewegliche Betriebsvermögen des Landwirts und in seinem oder seiner Familie Hausrat sind vorbehaltlich der in der Ausführungsverordnung zu bestimmenden Ausnahmen bis zum 31. Oktober 1933 nicht zulässig.

Die Änderungen, die sich gegenüber dem gegenwärtigen Rechtszustand aus der Verordnung des Reichspräsidenten und der Ausführungsverordnung ergeben, sind folgende:

1. Allgemeine Norm für die Immobilienzwangsversteigerungen: einstweilige Einstellung des Verfahrens, Kraft Gesetzes bis zum 31. Oktober 1933 (und zwar auch dann, wenn der Zuschlag bei Inkrafttreten der Verordnung schon erteilt, aber noch nicht rechtskräftig war), vorzeitige Fortsetzung des Verfahrens nur auf Antrag des Gläubigers, und zwar unter folgenden Ausnahmefällen:

- a) Nichterfüllung der nach Inkrafttreten der Verordnung fällig werdenden Annuitäten der ersten Hypothek — Gegenstandsstand: natürlicher Notstand (Unwitterschäden usw.) oder wirtschaftlicher Notstand infolge Preisrückgangverhältnisse;
- b) Betreibung des Verfahrens wegen Forderungen aus Betriebskostenkredit beziehungsweise aus Lieferungen oder Leistungen für die Erntejahre 1932 oder 1933 — ebenfalls Gegenstandsstand: natürlicher oder wirtschaftlicher Notstand wie zu a);
- c) nicht-ordnungsmäßige Betriebsführung;
- d) Ausschüttung der Entschuldung bei den Obhlißverfahren entlassenen Grundstücken.

2. Beschränkung der Mobilarzwangsvollstreckung ebenfalls bis zum 31. Oktober 1933: Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes auf das gesamte zum Betriebe gehörige bewegliche Vermögen einschließlich des Hausrats (mit Ausnahme von Luxusgegenständen);

Gruppierung der Forderungen in a) privilegierte, b) nichtprivilegierte, denen die Mobilarzwangsvollstreckung in das unter Vollstreckungsschutz stehende Vermögen ganz verweigert ist;

Eindeutigkeit der privilegierten Forderungen in a) solche, aus denen das geschätzte Betriebsvermögen vollstreckt werden kann, bei denen aber der Vollstreckung der Einwand des Notbedarfs entgegengesetzt werden kann (insbesondere Betriebskredite und Lieferungen und Leistungen für die Erntejahre 1932 und 1933, die laufenden Annuitäten der ersten Hypothek, Steuern und Sozialabgaben, soweit sie für die Zeit seit dem 1. April 1932 gestundet werden);

b) solche, deren Vollstreckung nur den sich aus den allgemeinen Gesetzen ergebenden Beschränkungen unterliegt (insbesondere laufende gesetzliche Unterhaltsansprüche, Vorkauforderungen auch für die Vergangenheit, die laufenden Sachversicherungsprämien);

Beschränkung der Pflicht zur Ableistung des Offenbarungseides.

3. Besondere Vorschriften über die Zwangsvollstreckung gegen Siedler, insbesondere aus Räumungsurteilen.

Klientenfürsorge und Wohlfahrtsverbände. Klientenfürsorge finanziell und organisatorisch erfolgen.

Haus Doorn dementiert

Die aus amerikanischer Quelle stammende und auch von deutschen Blättern wiedergegebene Meldung, daß der ehemalige deutsche Kaiser den Beschluß gefaßt haben soll, für einige Tage nach Deutschland zurückzukehren, dann aber zugunsten seines ältesten Sohnes auf den Thron zu verzichten, werden vom Haus Doorn entschieden dementiert; es sei auch kein Vertreter des „Newport American“, der diese Nachricht brachte, im Haus Doorn empfangen worden.

Wechsel im politischen Rundfunkkommissariat.

Berlin. (Funkpruch.) Der vom Reichsminister des Innern mit der Wahrnehmung der Stelle seines Rundfunkkommissariates beauftragte Oberregierungsrat Dr. Conrad ist mit dem heutigen Tage in das Innenministerium zurückgetreten.

Mit der vorläufigen Führung der Geschäfte ist der bisherige Referent des Rundfunkkommissariates des Reichsministers des Innern Dr. Gustav Arndt beauftragt worden. Dr. Arndt hat an dem Aufbau des Kommissariates, das im August vorigen Jahres neu eingerichtet wurde, entscheidend mitgewirkt.

Sozialrecht, Versicherungs- und Gewerkschaften Dr. Gerhart Wörner. Der neue Vektor kam 1906 mit einem Lehrauftrag für Versicherungswissenschaft an die Handelshochschule und wurde 1922 mit der Überleitung der Hochschule in die heutige Organisationsform betraut.

Waldheim. Neues Arbeitslager vom Stahlhelm. Gegen 50 Mann des freiwilligen Arbeitsdienstes vom Stahlhelm haben in der Schärelei des Rittergutes Schwefelstein ein neues Arbeitslager aufgeschlagen. Sobald die Vorarbeiten beendet sind, wird mit dem Schlamm großer Teiche als erste Arbeit begonnen werden, die Arbeitswilligen kommen aus der Hofstetter- und Salminger-Umgebung. Eine Hohlgrube dieses Lagers wurde in Tanneberg errichtet.

Dortensheim. Schwere Unglücksfälle. Als die 11-jährige Tochter des Bäckermeisters Kümmert in der Hofstraße vor dem elektrischen Getriebe einer Waschmaschine stand, wurden ihre langen Haare plötzlich erfasst. Dem Mädchen wurde die Kopfhaare bis zur Stirn abgerissen. Das schwer verletzte Kind musste im Hirscher Krankenhaus Aufnahme finden.

Delitzsch i. G. Orignell, aber zweckmäßig. Der Treppenaufgang des Gebäudes 2 der hiesigen Hentrichstraße brauchte schon lange einen neuen Anstrich. Die Stadtgemeinde hatte aber keine Mittel dafür. Die Verwaltung für die Amtsgerichtsbezirke Hohenstein-Gallitz und Stollberg hat daraufhin, mit altem Kopf brechend, ihre Verträge an diesem Treppenaufgang das Gefallenstück anfertigen lassen. Die anfängliche Verärgerung, dass durch die einzelnen Stücke der Gehaltsbezüge ungenügend ausfallen könnten, hat sich als unbegründet erwiesen. Man ist allgemein recht zufrieden mit dieser Lösung der schwierigen Frage.

Umbach. Ueberfall auf eine Kassiererin. Auf eine Kassiererin wurde hier abends von einem unbekanntem Burschen ein Raubüberfall verübt. Der Bursche wollte der Ueberfallenen die Tasche entreißen, in der sich ein größerer Geldbetrag befand. Beim Durchschneiden des Taschenbündels glitt er ab und rutschte aus, wobei die Frau dem Burschen einen Tritt gegen das Schienbein gab und die Flucht ergreifen konnte. Der Räuber konnte bisher nicht ermittelt werden.

Reichenbach i. B. Im Tode vereint. Die Reichswehr hat Mitte voriger Woche der hochbetagte Einwohner Poggendorf über die diamantene Hochzeit. Seine Gattin hat ihn nur wenige Tage überlebt. Nach kurzer Krankheit starb auch sie und ist nun mit ihrem Ramme im Tode vereint.

Bad Liebenwerda. Der freiwillige Arbeitsdienst hat im Kreis Liebenwerda, in dem allerdings die Vorbedingungen für ihn sehr günstig waren, großen Umfang angenommen. Drei geschlossene Lager und eine ganze Reihe von offenen Lagern sind eingerichtet worden. Das erste der geschlossenen Lager errichtete der Stahlhelm bei Kleinleibsch, um dort in alten Grundstücken ein großes Schwimmbad anzulegen. Vom Stahlhelm wurde auch das zweite Lager eingerichtet in der alten Wärra in Wahrenbrunn. Die dortigen Arbeiten gelten Meliorationen und Bodenverbesserungen. Ein drittes Lager betreut die Technische Hochschule, das bei Gröblich im Kreisgebiet die Bodenverbesserungsarbeiten durchführt. Insgesamt sind in diesen Lagern nun schon seit Monaten 160 bis 200 junge Menschen untergebracht. Die Erfahrungen, die man bisher mit ihren Arbeiten gemacht hat, sind sehr gut. Ein weiteres Lager, das wiederum der Stahlhelm betreuen dürfte, soll in nächster Zeit im Schloß Großschönau, das der Fürst zu Sagan für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat, eingerichtet werden. Von dort aus soll die Regulierung des Oberlaufes der Pulsnitz durchgeführt werden. Die Pulsnitz hat nun schon seit Jahren durch häufige Ueberflutungen im Grenzgebiet der Provinz Sachsen, des Reichsaues Sachsen und der Provinz Schlesien viel Unheil angerichtet.

Die Finanzlage der Stadt Dresden

In der Dresdener Stadtverordnetenversammlung gab der Rat auf eine Anfrage Auskunft über die finanziellen Belastungen der Stadtgemeinde nach dem Stand vom 31. Dezember 1932. Danach betragen die langfristigen Schulden: Anleihen 144 Millionen, langfristige Darlehen 55 Millionen RM; Hypotheken- und Grundschulden 6 Millionen, sonstige verzinsliche Schulden 3 Millionen, unverzinsliche Schulden verschiedener Art 500 000 RM. Die kurzfristigen Schulden betragen gegenüber Banken und sonstigen privatrechtlichen Gläubigern 1 Million RM; gegenüber Unternehmungen der Stadtgemeinde 6 Millionen und gegenüber Fonds und dergleichen 1 Million RM. An unbezahlten Handwerker- und Lieferantenrechnungen lagen am 9. Januar 1933 862 700 RM vor, an anderen Schulden und Zahlungsrückständen einschließlich Zinsen- und Tilgungsrücklagen und Januargehältern am gleichen Tag 8 Millionen RM. Die Vorausgriffe auf spätere Einnahmen betragen Anfang Januar insgesamt 1 969 000 RM; an Zinsen in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1932 sind 9 153 000 RM gezahlt worden.

Siebentzähliger Fallstrahler

Von der Kriminalpolizei wurde ein 17 Jahre alter Kaufmannslehrling aus Dresden in seiner Wohnung wegen Herstellung falscher 3-, 2- und 1-Markstücke festgenommen. Durch den überraschenden Zugriff konnte das gesamte Herstellungsmaterial und eine Anzahl Fallstrahler beschlagnahmt werden. Der Festgenommene ist geländig, in Dresden bereits einige Fallstrahler veräußert zu haben; die Stücke sind verhältnismäßig gut nachgeahmt.

Eine „Laufiger Verkehrschau“

Im Rahmen der Jahrtausendfeier der Stadt Bautzen soll auch eine „Laufiger Verkehrschau“ geschaffen werden, in der besonders die alten Sechshäuser, die wendische und deutschböhmisches Kultur, die Laufiger Berg-, Heide- und Teichlandschaften, die Kurorte in der Laufiger ulm. berücksichtigt werden sollen; auch der Sächsischer Verkehrsverband wird sich mit einer Sonderchau beteiligen.

Ein Todesopfer der Zwischenfälle in Leisnig

Wie das „Leisniger Tageblatt“ meldet, ist der 21 Jahre alte Schumann, der bei den Zusammenstößen in Leisnig vor acht Tagen durch einen Stiefhaken ins Antlitz verletzt worden war, im Krankenhaus gestorben. Wie verlautet, soll eine Blutvergiftung den Tod herbeigeführt haben, die durch die Schußverletzung entstanden war.

Hier Opfer der Wirtschaftsnot

In Berlin-Reinickendorf-Ost ist am Dienstag eine furchtbare Familientragödie aufgebeut worden, die sich vermutlich am Sonntagabend ereignete. Der 33-jährige stellunglose T. angegestellte Jaap tötete seine Frau und seine beiden Kinder, einen 11-jährigen Knaben und ein 3-jähriges Mädchen, als sie im Schlaf lagen, und beging Selbstmord. Durch den Verwesungsgeruch aufmerksamt geworden, veranlaßten Nachbarn die Öffnung der Wohnung. Die Frau war durch einen Schmitt am Hals getötet, die Kinder waren erhängt, Jaap selbst hatte sich die Pulsadern geöffnet und dann in der Badewanne erhängt.

Ein bißel Blut.

Wenn man heute die Zeit beobachtet, möchte man fast glauben, das ganze deutsche Volk sei von Kopf bis Fuß auf Politik eingestellt, es habe für nichts mehr Interesse. Man hört tatsächlich nur noch politische Gespräche, man liest von Versammlungen und Reden, erzählt von neuen Streikaktionen und Ueberfällen. Nichts deutet darauf hin, daß es noch ein Privatleben der jetzt 66 Millionen Deutschen gibt. Und doch, in stiller Stunde, im stillen, wenn auch bescheidenen Heim, magen sich noch Sehnsüchte und Hoffnungen hervor, dort werden noch Lustschlösser gebaut, dort wird noch die große Frage an die Zukunft laut. Die alte Sehnsucht der Deutschen nach einem Stückchen Himmel, nach einem Fleckchen eigener Erde, nach Ruhe und Beschaulichkeit, nach Erfolg und Aufstieg, nach einem gesegneten Leben, einem sorgenfreien Alter lebt mit altem Impuls. Nur müssen sich solche Privatgefühle heute heimlich verkriechen. Und nicht nur bei denen, die unpolitisch sein wollen, bei denen, die die Politik als ein garstig Ding sehen und die sich soweit wie möglich zurückhalten, auch bei vielen, die in keiner Versammlung fehlen, die eifrige und eingeschriebene Mitglieder dieser oder jener Partei sind, die sogar an den heute üblichen Patriotisierungen und Ueberfällen beteiligt sind, denen in ihrem politischen Kreis ein anderer Geist geworden, sie schütten, im Allgemeinen, in der Bestimmtheit alles ab und werden Menschen mit menschlichen Wünschen. Noch immer war Streben und Sehnsucht der Menschen sich gleich. Immer ging das Streben nach fruchttragender Arbeit, nach einem höheren Ziel, nach Fortkommen im Beruf, nach Erfolg in der Selbstständigkeit. Und am Ende dieses wie jenes stand das Ziel: das schöne Alter im Wohlstand, in Freude und Frieden. O, wenn man den Tageslohn und die Tagesverpflichtung abwirft, dann steht man die alten Menschen. Die Menschen sind nicht anders geworden. In ihrer tiefen Seele sind sie wie immer voller Sehnsüchte und Trümpfer und Lustschlösserbauer. Das spricht aber dafür, daß sie alle sich in diesen Zeiten nicht wohl fühlen und vielleicht nur aus einem Zwange mitmachen, ein sogenanntes Doppelleben leben. Die Menschen wären ja auch nicht zu verstehen. Was sollten sie denn sonst auch anstreben, als den Enderfolg, das Glück, um deswegen Menschengeschlechter lange Generationen hindurch rangen und bangen. Die rauhe Fassade des Tages ist wenig geeignet, die wirkliche Seele des Menschen zu verbergen. Diese bricht durch, oft sogar zu unpassender Stunde. Hat man diese Erkenntnis, dann braucht man auch an unserer heutigen Menschheit nicht zu zweifeln. Sie ist, weil alle Wunschträume so unerfüllbar scheinen, verarmt, und sie ist abgetrennt, um durch Nahrungsmittel den eigenen Wünschen nachzuhelfen. Wenn einmal wieder eine freundlichere Zeit laßt, dann werden alle sicherlich gerne ihr Schwert abgürten — bildlich gesprochen —, seine Reizung haben, nach außen als Kämpfer aufzutreten, sondern dann werden sie sich bereitfinden, in erster Arbeit und tüchtigem Wollen, um ihr eigenes Leben, um das blühende Glück, das jeder braucht, mit anderen friedlichen Mitteln zu ringen. Fredl.

Auf dem Friedhof in Neuntkirchen.

Neuntkirchen. Nachdem die Trauerfeierlichkeit auf dem Älteren Markt beendet war, bewegte sich der Trauerzug nach dem Friedhof. Voran die weltlichen und kirchlichen Korporationen, dann die Beamten und Angehörigen des Eisenwerks und der Stadt. Es folgten zehn Leichenwagen mit den 40 evangelischen Toten und vier Wagen mit 16 katholischen Opfern. — Hinter den Särgen schritten die Angehörigen. Der Bischof, der Reichsarbeitsminister und die anderen offiziellen Trauergäste gingen zwischen dem evangelischen und dem katholischen Trauerzug. Eine unübersehbare Menschenmenge schickte sich dem Zuge an. — Nach der Ankunft auf dem Friedhof hielt die katholische Geistlichkeit nach ihrem Ritus die Schlussfeierlichkeit. Für die evangelischen Toten und ihre Angehörigen sprach Barzer Leske. Dann wurden die Toten der Erde übergeben.

Das Ehrengrab für die Opfer der Explosionskatastrophe liegt in der Nähe der Friedhofskapelle, eine gemeinsame Ruhestätte für die evangelischen Opfer, eine andere für die katholischen. In der Mitte der Anlage wird bald ein gemeinsamer Grabstein gesetzt werden.

Berlin. Der Deutsche evangelische Kirchenbund hat in einem Telegramm an das evangelische Bismarck in Neuntkirchen der tiefbewegten Anteilnahme aller deutschen Landeskirchen Ausdruck gegeben und den heimatsüchtigen Gemeinden „in Glaubensverbundenheit und herzlichem Kraftgruß“ übermittelt. „Gott der Herr schenke den Toten Frieden, tröste die Hinterbliebenen, reihe den Sterbenden bei, helfe den Verletzten und gebe allen Gemeindegliedern fromme Ergebung in seinen heiligen Willen.“

Die Aufräumungsarbeiten in Neuntkirchen.

Neuntkirchen. Die Aufräumungsarbeiten wurden auch am Dienstag mit aller Energie weitergeführt. Von den 13 Vermieteten konnten noch am Vormittag fünf als Leichen geborgen werden, die zusammen mit den übrigen Toten am Nachmittag im Rahmen der großen Trauerfeier beerdigt wurden. Die Saarbäcker Straße ist fast vollständig geräumt. Man ist a. H. mit dem Abbruch der am schwersten beschädigten Häuser beschäftigt. In abantastlichen Formen ragen nur noch die Ueberreste der Benzolbehälter und Gasometer hervor. Der ausgeglühte Röhlenator droht einzuknicken, so daß gewisse Abpumpungen unvermeidlich sind.

An der Trauerfeier nahm als Vertreter des Kaisers General Graf Rageneck teil.

61 Tote in Neuntkirchen.

Neuntkirchen. (Zunftspruch.) Es sind wieder fünf Tote aus dem Trümmern geborgen worden, so daß die Zahl der Opfer jetzt 61 beträgt. Vermißt werden noch sieben Personen.

Spenden für Neuntkirchen.

Neuntkirchen. (Zunftspruch.) Nach den Denkmalsbestimmungen unterliegen Zahlungen zugunsten von Saarländern und Ueberweisungen in das Saargebiet dem Genehmigungsanspruch durch die Devisenwirtschaftsstelle Saarbrücken.

Um die Ausgabe von Spenden für die durch das Neuntkirchener Explosionsunglück Geschädigten zu erleichtern, hat der Reichswirtschaftsminister angeordnet, daß die Einzahlung derartiger Spenden auf die Postkonten der „Hilfskasse für Neuntkirchen“ (Konto 5005 und Saarbüchlein 7070) ohne Devisengenehmigung erfolgen darf. Auch die Reichsbankanstalten nehmen solche Spenden ohne Devisengenehmigung entgegen.

Die Einzahlung von Beträgen auf alle übrigen im Deutschen Reich (außer dem Saargebiet) anlässlich des Neuntkirchener Explosionsunglückes eröffneten Konten ist ebenfalls ohne Devisengenehmigung zulässig. Die Ueberweisung dieser Beträge ins Saargebiet kann aber genehmigungsfrei nur durch die Reichsbank oder auf dem Postweg an die „Hilfskasse für Neuntkirchen“ erfolgen.

Trauerfeier für Minister a. D. Dr. Beder.

Berlin. In Dablen fand gestern nachmittag die Trauerfeier für den am Freitag verstorbenen Kultusminister Prof. Dr. h. c. Dr. Carl Heinrich Beder statt. Unter der Trauergemeinde bewies man Kultusminister a. D. Dr. Curtius, Ministerpräsident Brann, Minister Grimme, Minister a. D. Döpfer-Nickel, vom jetzigen preussischen Kultusministerium Staatssekretär Lammer.

Generalkonsulentententendenz D. Dibelius entwarf ein Bild von der Tätigkeit des Verstorbenen.

Für die Berliner Univerkität sprach Prof. Dr. Schaeber, der über das Lebenswerk Prof. Beder's sprach und besonders seine harte Verbundenheit zur Jugend unterstrich.

Bulest sprach der ungarische Gesandte, der dem Verstorbenen im Namen der ungarischen Regierung besonderen Dank für seine Tätigkeit im ungarischen Kulturkampf aussprach. Die Rede wurde auf dem Dableneser Friedhof beigesetzt.

Befragung des Kardinals Frühwirth.

Crac. (Zunftspruch.) Die heilige Messe des Kardinals Frühwirth wurde heute in dem Geburtsort des Verewigten, Santa Anna am Morgen in der Steiermark, unter großem kirchlichen Geleite und in Anwesenheit hiesiger kirchlicher und staatlicher Würdenträger zu Crac getragen. Auch Bundespräsident Rillas und Bundeskanzler Dr. Dollfuß nahmen an der Befragung teil.

Der landwirtschaftliche Volkstreckungsstab.

Berlin. (Zunftspruch.) Die Verordnung des Reichspräsidenten über den landwirtschaftlichen Volkstreckungsstab und die Ausführungsverordnung hierzu werden im Reichsgesetzblatt 18 unter dem Datum vom 15. Februar veröffentlicht. Beide Verordnungen treten am 16. Februar in Kraft. In den Verordnungen wird von unterrichteter Stelle erläutert, daß die Maßnahmen keineswegs als ein Schritt, sondern nur als ein Vorkursmittel anzusehen sind; je eher die Landwirtschaft wieder rentabel gestaltet werden könne, umso eher sei ein Abbau der verschiedenen Hilfsmaßnahmen möglich. Die Maßnahmen, die sich aus den getroffenen Regelungen auch für die Gläubiger ergeben, sind von der Regierung keineswegs verkannt worden. Der allgemeine Volkstreckungsstab für die Landwirtschaft stellt gewissermaßen eine Umkehrung des bisherigen Zustandes dar; kraft Gesetzes würden alle schwebenden Zwangsversteigerungsverfahren gegen land-, forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe eingestellt und nur auf Antrag des Gläubigers unter gewissen Voraussetzungen weiter betrieben.

Blutdruck.

Von Dr. med. Leo Bonnin.

Das. Nachdem durch systematische Auffklärung welche Volksschichten dazu angezogen worden sind, ihren Körper genau zu beobachten, zeigen sich naturgemäß auch gewisse Erscheinungen von Ueberänglichkeit. In jedem Kreis kommen häufig Patienten in höchster Aufregung in die Sprechstunde, denen eigentlich gar nichts fehlt und die nur die bange Frage äußern, sie hätten das unbestimmte Gefühl, ihr Blutdruck wäre zu hoch. Meistens entspricht allerdings die genaue Untersuchung mit den entsprechenden Apparaten in keiner Weise diesen Angaben, da eine wirklich hohe Blutdruckelevation viel seltener ist als man gewöhnlich annimmt. Trotzdem lohnt es sich, sich einmal, in kurzen Sätzen anzuklären, ob der Gesundheitsgrad eines Menschen wirklich unbedingt von der Höhe seines Blutdruckes abhängt. Dieser Ansicht kann nicht beigetreten werden. Es gibt nämlich eine Gruppe von Menschen, die dauernd einen erhöhten Blutdruck haben, wie bei irgendeiner Gelegenheit zufällig festgestellt wird und die trotzdem an keinerlei organischer Erkrankung leiden. Auch ist es vollkommen abwegig, diese Leute einfach als „verfallt“ zu bezeichnen, wenn nicht andere Symptome, die nur der Arzt feststellen kann, hinzukommen. Man muß sich nämlich immer überlegen, daß der Blutdruck ja am Arm gemessen wird und daher auch viel von der Beschaffenheit der Blutgefäße des Armes abhängt. Es kann also sehr wohl der Fall eintreten, daß die Armegefäße irgendwie besonders stark verändert sind und die lebenswichtigen Herzmuskelfasern nicht. Bei einem solchen Patienten steht dann die Blutdruckkurve viel gefährlicher aus als es dem eigentlichen Gesundheitszustande entspricht. Leider kann natürlich auch die Zahl der gerade umgekehrt liegen. Am Herzen sind schwere Veränderungen, die jedoch noch nicht auf die äußeren Blutgefäße übergriffen haben, so daß der Blutdruck fast normal ist und trotzdem eine schwere Krankheit vorliegt.

Überdies dürfen wir nun nicht etwa die Blutdruckmessung als überflüssig betrachten. Ein dauernder hoher Blutdruck in Verbindung mit anderen Krankheitsanzeichen gibt dem Arzt wertvolle Aufschlüsse. Die Voraussetzung ist nur, daß der Blutdruck wirklich bei mehreren Messungen zu hohe Werte ergibt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß allein schon die Erregung und Aufregung, die nun einmal jeder Patient bei der ärztlichen Untersuchung hat, genügt, um die Blutdruckkurve nach oben zu treiben. Auch irgendeine andere vorübergehende seelische Ursache kann der Grund sein. Sind jedoch alle diese Ermögungen ausgeschaltet und bleibt der Blutdruck trotzdem hoch, so sind allerdings die verschiedensten Ermögungen berechtigt. Die höchsten Blutdruckwerte zeigen gewisse Nierenerkrankungen. Bei ihren Vorhandensein sind jedoch außerdem stets noch Veränderungen bei der Urinanalyse festzustellen. Es kann natürlich auch bei dauernder Blutdruckelevation eine Veränderung am Herzen bestehen. Es ist jedoch nicht Sinn dieser kurzen Ausführungen, alle Krankheiten aufzuzählen, die mit einer Blutdruckelevation einhergehen und sollte nur darauf hingewiesen werden, daß, wie überhaupt in der ganzen Medizin, ein Krankheitsphänomen allein nie ausschlaggebend ist, sondern nur eine Berücksichtigung des gesamten Organismus, die nur der Arzt vornehmen kann. Bei dieser Gelegenheit sei auch noch darauf hingewiesen, daß auch das gefährlichste Herzerkrankungen am Kopf noch nicht unbedingt der Vorboten eines Schlaganfalles zu sein braucht. Mancher hat solche Ädern schon von früherer Jugend an und erreicht trotzdem ein hohes Alter.

Am Schluss möchte ich noch bemerken, daß es mitunter viel gefährlicher ist, einen zu niedrigen Blutdruck zu haben als einen zu hohen. Besonders der plötzlich einsetzende niedrige Blutdruck ist oft ein Zeichen dafür, daß der Organismus sehr geschwächt ist und zu wenig Abwehrkräfte aufbringt. Die gütige Natur hat nämlich die Blutdruckelevationen nicht etwa nur darum einzuwirken lassen, um den Menschen Sorgen zu bereiten, sondern versteht damit den Zweck a. B. bei darniederliegender Herzaktivität durch vermehrten Druck doch noch den Blutkreislauf aufrecht zu erhalten und das lebenswichtige Blut bis in die entferntesten und kleinsten Körperteile zu treiben.

Wir müssen also einsehen, daß der Mensch keine tote Maschine darstellt, deren Verhaltensfähigkeit einfach von einem Blutdruckmessapparat mit absoluter Genauigkeit abzulesen ist, und daß es ein Unfug ist, sich lediglich deshalb das Leben noch mehr zu erschweren und zu verbittern, weil der Blutdruck einmal zu hoch befunden worden ist!

Capitol Riesa



Ab Donnerstag bis Dienstag bringen wir zugleich mit allen Großstadttheatern den neuesten Tonfilm der Ufa

Rudolf Forster

Morgenrot

Sensation zur See, das große, weite ewige Meer ist der wildbewegte Schauplatz eines hochdramatischen, sensationellen Kampfes! U-Boot gegen Panzerkreuzer, Torpedoboote, Handelsschiffe! Kampf Maschine gegen Maschine, Mann gegen Mann, Sieg und Untergang, Tod und Rettung! Und alles überstrahlt von der großen Liebe bangender, hoffender, schicksalergebener Frauen.

Vorführungen: 7 u. 9, 15, Sonntags 11, 3, 7 u. 9, 15 Uhr. Auch für Jugendliche.

Zum Wintersport nach Geising

fährt **Auto-Fischer** am Sonntag, d. 19. 2. Abfahrt 6 Uhr früh. Person 5.00, Tel. 677. Karten bis Sonnabend mittag abholen.

Bakhof Sabnisbäulen

Morg. Donnerstag **Schlachtfest.** 9 Uhr Weckzeit, 10 Uhr Leberwurstchen, spät die üblichen Schlachtgerichte.

Morg. Donnerstag **Schlachtfest.** E. Wagner, Parkstr. 23.

Lebensmittelgeschäft

in Haupt-Verkehrsstraße sofort mit Einrichtung und Ware besond. Umk. bald an verkaufen. Off. unter H 3094 a. d. Tagebl. Riesa.

Gärtner jetzt

mit Torfmuß, Düngesalz, sämtlichen künstl. Düngemitteln von G. Heinig, Bf. Glaubitz.

Wir liefern Ihnen Qualitätswaren zu billigsten Preisen

4 Tage Sonderpreise

bis einschließlich Montag

| | | | | | |
|-----------------------|--------------|------|----------------------------------|-------------|------|
| Margarine | 3 Pfund | 1.70 | Kakaopulver, stark entölt 1 Pfd. | 1.33 | |
| Kokosöl | 1 Pfund | 1.50 | Butterplätzchen | 2-Pfd.-Dose | 1.70 |
| Kaiser-Auszugmehl | 5 Pfund | 1.05 | Fleischsalz | 1 Pfund | 1.38 |
| Weizenmehl | 5 Pfund | 1.54 | Ringelbrot | 1 Pfund | 1.38 |
| Vierfrucht-Marm. | 2-Pfd.-Eimer | 1.78 | Mayonnaise | 1 Pfund | 1.38 |
| Wermutwein Ia, golden | 1 Ltr. | 1.78 | Allgauer Käse o. R. 6 Ecken | 1.28 | |
| | | | Fettlinge in Tomat. Dose | 1.38 | |

Besonders preiswert:
 Mischobst 1 Pfund 1.32
 Pflaumen 1 Pfund 1.26
 Aprikosen 1 Pfund 1.32
 Pfirsiche 1 Pfund 1.48

5% Rabatt 5%

Denken Sie an Ihre Wünsche Ihre Zufriedenheit Ihren Vorteil

dann führt Ihr Weg zu

Thams & Garfs, Riesa

Unsere Röstkafees ein wahrer Genuß

Reichelbräu

die Gaststätte f. Jedermann

Donnerstag lange Nacht

mit Schlachtfest

Fleißige Heimarbeiter(innen)

zum Fertigmachen eines Waffenartikels bei Stücklohn gesucht. — Apparatebauanstalt G. Schan, Wandenburg, Fürstenthrage 24.

Richters Kinder-Ballett-Unterricht

mit rhythmischer Gymnastik zur Erlernung anmutiger Bewegungsformen und harmonischer Körperentwicklung für Kinder von 4 bis 14 Jahren beginnt Mittwoch, den 1. März, 1/3 Uhr nachmittags im Hotel Wettiner Hof, Annenstraße 24. Frau Milda Rühr geb. Richter, Tanzlehr.

Sur **Automobil-Ausstellung** in Berlin fährt Omnibus von Auto-Fischer bei genügender Beteiligung Dienstag, den 21. 2., Preis 7.50, Abfahrten bis Sonnabend abholen. Tel. 677.

Billige eintägige Winter-Sonderfahrt nach Annaberg und Oberwiesenthal

am Sonntag, den 19. Februar 1933

50% Fahrpreismäßigung

Fahrt von Riesa nach Annaberg nur 5.— RM., nach Oberwiesenthal nur 6.— RM. In Riesa Abfahrt 4.10 Uhr, Rückkunft 21.46 Uhr. Auskunft und ausführliche Reisepläne unentgeltlich am Fahrkartenschalter. Reichsbahn-Verkehrsamt Töbels.

Fremdenmeldezettel

lose und in Blockform zum Durchschreiben, sowie Formulare zu fremden-Büchern entsprechend den Vorschriften der am 1. Okt. 1930 in Kraft getretenen Landesmeldeordnung sind stets zu haben im

Riesaer Tageblatt

Riesa - Goethestraße 59

Vereinsnachrichten

Gewerbeverein, Donnerstag, den 16. d. M., abends 8 Uhr im Saale des Wettiner Hof Lichtbildvortrag des Herrn Oberlehrer Fröhliche, Dresden, über „Bunte Bilder aus dem Rkl. Erzgebirge“. Mitglieder und Angehörige werden herzlich eingeladen. Eintritt frei. Gänge willkommen.

Ev.-nat. Arb.-Verein Riesa, Freitag, den 17. 2. 33, abends 8 Uhr Monatsversammlung bei Rüdich (Hotel Höpner) II. Saal. Vortrag M. Schlotterbeck. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Motorclub Riesa 1925 e. V. Morgen Klubabend im „Hotel Höpner“.

M.G.V. Amphion bittet seine Mitglieder die Anmeldung zum „Bunten Abend“ am 18. ds. Mts. schneidens beim 1. Vorsitzenden vorzunehmen.

Chorverein, Morgen Donnerstag 20 Uhr Probe (Wagner-Obere).

Sängertranz, Morgen alle Sangesbrüder. Wichtig.

Knecht

von 17-19 Jahren für 1. März gesucht. Günther, Reichl bei Tommatk.

Schlafzimmer

Siehe, neu, billig zu verp. Off. u. W 3086 a. Tagebl. Riesa.

„Sängertranz“

Sonnabend, den 18. 2. 1933, im Höpner-Saal Wiederanführung der volkstümlichen Operette

Winzerliesel

zum Besten des Städtlichen Hilfsvereins Riesa. Kartenverkauf bei Leber-Wolf, Hauptstr. 48, Einl. 7 Uhr Beginn punkt 8 Uhr. — Nach der Operette Ball.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in

Riesa, Hauptstr. 50 (neben Elbtterasse)

morgen Donnerstag ein

Spezial-Strumpfgeschäft

eröffne. Nur gute Strumpf-Qualitäten in schöner Auswahl werden die mich besuchenden Käufer jederzeit zufrieden machen.

Um gütige Unterstützung durch regen Besuch bittet

Strumpfhäus Maaz

Inh. Charlotte Maaz.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Am 14. 2. 33 erkrankte nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der Musikaler

Reinhold Ermer

im Alter von 73 Jahren.

In tiefster Trauer
 Ida verw. Ermer geb. Bielecke
 und alle Hinterbliebenen.

Wittelschtein, 15. 2. 33.
 Beerdigung Freitag nachm. 1/2 Uhr vom Trauerbaule aus.

Für die mir beim Heimgange meines innigstgeliebten, herzensguten Mutter bekundete liebevolle Anteilnahme danke ich hiermit von ganzem Herzen.

Riesa, 15. Februar 1933, Rathausplatz 8.

Lotte verw. Barth geb. Franke.

Nach kurzer schwerer Krankheit ging gekert nachmittags 3 1/2 Uhr unsere herzensgute Schwester und Schwägerin

Frau Henriette verw. Gröndel

geb. Weges

im 76. Lebensjahre in die ewige Heimat ein.

Riesa, den 15. 2. 33, Weststr. 45.

In tiefem Weß
 die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittags 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Für die überaus zahlreichen innigen Beweise der Liebe und Teilnahme, die unserem lieben teuren Entschlafenen, dem

Gutsbesitzer

Arthur Humpsch

in Wort, Schrift, zahlreichem Blumenschmuck und Ehrengeliebt zuteil geworden sind, danken wir allen aus tiefbewegten Herzen.

Doris verw. Humpsch
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Oelsitz, den 14. 2. 1933.

Die größte Sensation von Großenhain

Am Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr fangen im „Sachsenhof“, Großenhain, die durch Rundfunk rühmlichst bekannten

Comedian-Harmonists

Sonder-Omnibus Strecke Großenhain-Riesa. Die Meldung zur Mitfahrt hat vorher bei der Lösung der Eintrittskarte zu erfolgen. Für die Benützung des Omnibusses sind 30 1/2 Anrecht zu zahlen, die bei der Fahrt in Anrechnung gebracht werden.

Vorverkauf: Großenhain Tageblatt und Sachsenhof, Riesa Paul Röder, Zigarren-Weißbrot, Hauptstraße, Höderau Rudolf Dähler, Kolonialwaren, Glaubitz Lebensmittelzentrale Wagner, Rändrich Fleischerei und Gastwirtschaft W. Hoffed.

Wenn es die ganze Stadt wissen soll, dann inserieren!

+ Bruchleidende +

können von ihrem Leiden ohne Operation befreit werden durch mein mechan. orthop. Bruchband mit eingebautem, patentierten Feil-Goldenen Medaille apparat. Ausgezeichnet mit der Goldenen Medaille vom Verein für Gesundheitspflege, Wien 1931. Prämien-Auszeichnung Internationaler Natur-Verste-Rongreß Wien 1930. Unzählige Heilerfolge nachweisbar, 25, 20, 19, 15 Jahre bestehende Brüche, darunter erfolglos operierte, durch Anwendung meines Apparates vollkommen ausgeheilt und die heute kein Bruchband mehr benötigen. Viele, viele Dankschreiben. Auch für Frauen und Kinder. Sendungen von Mt. 12.- an. Leihbänden für Sentleib, Band und Habelbrüche nach Maß. Billigste Berechnung. Persönlich kostenlos zu sprechen.

Riesa: Sonnabend, den 18. Februar v. 9-11, 1 Uhr im Hotel Wettiner Hof. — Otto Fied, mechan. orthop. Bruchbänder, Berlin, Mühlenthorstraße 14.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Grubenunglück in Hindenburg

John Verschüttete

Auf der Königin-Luise-Grube, Ostfild, bei Hindenburg (Oberchl.) ging Dienstagabend auf der 340-Meterhöhe ein Pfeiler zu Bruch. John Bergleute wurden verschüttet. Zwei der Verschütteten geben Lebenszeichen. Die Rettungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden.

W. Dresden. In dem Grubenunglück in Hindenburg teilte das Oberbergamt Dresden mit: Bis Mitternacht ist von den eingeschlossenen ein Mann, der nicht lebensgefährlich verletzt ist, halb freigelegt worden. Eine Anzahl weiterer Leute gibt von anderer Stelle aus Lebenszeichen. An ihrer Bergung wird mit allen Kräften gearbeitet. Man hofft, wenn sich die Lage nicht besonders verschlechtert, spätestens in einem Tag die Verschütteten zu bergen. Der Pfeiler ist in seiner ganzen Breite zu Bruch gegangen, die Aufhängestrecken sind jedoch aufrecht geblieben, so daß das Rettungswert von verschiedenen Stellen aus sofort in Angriff genommen werden konnte.

Drei Verschüttete lebend geborgen.

Hindenburg. (Hunspruc.) Von den auf dem Döfeld der Königin-Luise-Grube gestern abend verschütteten 10 Bergleuten sind bis heute früh drei lebend geborgen worden. Man hofft, bis mittag zwei weitere retten zu können. An der Rettung der übrigen fünf Verschütteten wird unaufgehoert gearbeitet.

Hindenburg. (Hunspruc.) Am Mittwoch vormittag wurde auf der Königin-Luise-Grube ein Verschütteter tot geborgen. An der Bergung eines fünften Verschütteten wird gegenwärtig gearbeitet. Von den in der Nacht geborgenen drei Bergleuten hat einer innere Lueschmerzen erlitten, während die beiden anderen mit Hautabschürfungen davon gekommen sind. Von den noch eingeschlossenen geben 3 oder 4 Lebenszeichen. Die Königin-Luise-Grube gehört der Preussischen Bergwerks-A.-G.

Die Länderkonferenz

Hofft Konflikt mit der Reichsregierung vermeiden

Ministerpräsident Dr. Held hat sich zur Teilnahme an der Konferenz der Staats- und Ministerpräsidenten der süddeutschen Länder, Sachsens und der Hansestädte nach Berlin begeben.

Man nimmt in bayerischen Kreisen an, daß die Konferenz verlaufen werde, etwa durch Einigung auf einen gemeinsamen Vorklagungsantrag für die Reichsregierung einen Konflikt mit der Reichsregierung zu vermeiden. Die Vereinbarung, eine solche Zusammenkunft für den Fall der Einberufung des Reichsrates vor dem Forum des Staatsgerichtshofes abzuhalten, soll auf Anregung eines Landes schon vor einiger Zeit zwischen den beteiligten Ländern getroffen worden sein. Die endgültige Einladung sei jedoch erst jetzt von dem Land an die beteiligten Staats- und Ministerpräsidenten ergangen.

Hausjudung im Reichstag

Im Reichstag, wo der kommunistische Abgeordnete Lorgler vor etwa 100 Angestellten- und Betriebsvertretern einen Vortrag hielt, trat mit Genehmigung der zuständigen Stellen Kriminalpolizei ein, die die Teilnehmer der Versammlung veranlaßte, sich auszuweisen. Im kommunistischen Fraktionszimmer fand eine Durchsuchung wegen des Verdachtes vorbereitender Handlungen zum Hochverrat statt; es wurde zahlreiches Material beschlagnahmt, das noch gefahret wird.

Reichsbankkredit verlängert

Wie aus Kreisen der BZJ verlautet, ist nun die Verlängerung des 100-Millionen-Dollar-Kredites an die Deutsche Reichsbank, auf den bereits 14 Millionen Dollar zurückgezahlt wurden, ab 4. März auf weitere drei Monate endgültig gesichert, nachdem die Reichsbank eine weitere Teilrückzahlung von vier Millionen Dollar zugesichert hat. Die an dem Kredit beteiligten Banken, die Federal Reserve Bank, die Bank von Frankreich, die Bank von England und die BZJ haben sich mit dieser Zahlung einverstanden erklärt.

Die Zentrumskandidaten

Die Reichsliste des Zentrums wird vom früheren Reichszentraler Dr. Brüning, Prälat Dr. Kaas, Reichsminister a. D. Dr. Stegerwald und die preussische Landesliste vom Prälat Dr. Lauscher geführt. Die 7. Stelle ist offengehalten, da über ihre Besetzung noch Verhandlungen mit anderen politischen Gruppen stattfinden.

Die Benummerung der Wahlvorschläge.

W. Berlin. Der Reichsminister des Innern teilt für die Benummerung der Wahlvorschläge bei der Reichstagswahl folgendes mit: Die Wahlvorschläge unter der Bezeichnung „Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot“ führen die Nummer 5, die für die Deutsche Volkspartei vorgelesen war. Die Deutsche Volkspartei, der Christl.-Soziale Volksdienst (sonstige Bewegung), die Deutsche Bauernpartei und die Deutschpannoverische Partei haben sich auf einen gemeinsamen Reichswahlvorschlag geeinigt, treten aber in den Wahlkreisen mit eigenen Kreiswahlvorschlägen auf. Diese behalten die für sie bereits vorgelesenen Nummern 7, 8, 10 und 12. Die Deutsche Staatspartei, die ihre Reklamen an den Reichswahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands abführen läßt, behält für ihre Kreiswahlvorschläge die Nummer 9. Diese Regelung entspricht den Anträgen der beteiligten Wählergruppen.

Sächsischer Landtag.

Trauerkundgebung für Neunkirchen.

Das Tierärztekammergesetz verabschiedet. — Wirtschaftsfragen.

Dresden, 14. Februar 1933.

Die heutige Sitzung des Landtages leitete der Präsident Dr. Eckardt mit einem Gebeten der Opfer der Explosion im Saarland ein. Das ganze deutsche Volk, so sagte er, nimmt innigsten Anteil an der Katastrophe, die das deutsche Saarland betroffen hat. Die Toten werden heute nachmittag dem Schöße der Erde übergeben, dabei will der sächsische Landtag es nicht unterlassen, den Hinterbliebenen und den Schwerverletzten das herzlichste Beileid auszusprechen. — Nach dem Bericht des Rechtsausschusses und einer unwesentlichen Aussprache wurde das Tierärztekammergesetz gegen die Stimmen der Linken angenommen. Der Antrag, dem Landtage eine Novelle zum sächsischen Jagdgesetz vorzulegen, da die jetzigen Bestimmungen des sächsischen Jagdgesetzes zum Teil nicht mehr mit den gegenwärtigen Verhältnissen in Einklang stehen, wurde ebenfalls angenommen, nachdem auch der Rechtsausschuß sich dafür ausgesprochen hatte.

Abg. Diekmann (DVP.) erbatte dann den Bericht des Haushaltsausschusses A über die beantragte Senkung der Kraftfahrsteuer und der Betriebsstoffpreise, um dadurch eine Stilllegung zahlreicher Kraftfahrzeuge zu begünstigen. Die Deutschnationalen forderten bekanntlich eine Senkung der Kraftfahrsteuer um 50 Prozent im Falle nachgewiesener Vereinfachung gemäß den Bestimmungen des Reichsfinanzministeriums. Annahme fand der deutschnationalistische Antrag, zum Teil in einer verbesserten Abänderung, ebenso wurde ein deutschnationaler Antrag auf Befreiung der Kraftfahrsteuer auf das „Handwerkzeug“ des Kraftfahrzeuggewerbes angenommen. — Ferner wurden alle Anträge, die sich mit der Notlage der Siebler Beschäftigten, angenommen.

Arbeitsbeschaffung

und Behebung der Arbeitslosigkeit.

Hierzu lagen zunächst zwei kommunistische und ein volksparteilicher Antrag vor. Erwähnenswert ist der volksparteiliche Antrag, der u. a. die Regierung ersucht haben will, dauernd für die Steuerung der Arbeitslosigkeit besorgt zu sein und hierbei insbesondere vorbeugende Maßnahmen gegen Hochwasserschäden, Meliorationen und notwendige Straßenerweiterungen aller Art in Betracht zu ziehen.

Ein sozialdemokratischer Antrag ging davon aus, daß Sachfen bei der Verteilung der Mittel zur Durchführung des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms nicht mit einem kleineren Arbeitslosigkeitsentsprechenden Anteil berücksichtigt worden sei. Der Antrag verlangt eine Erweiterung des Gerede-Planes hinsichtlich der Arbeitsgebiete und eine günstigere Gestaltung hinsichtlich der Finanzierung für die Gemeinden. Insbesondere sollen Hochbauten und gemeinnützige Wohnungsbauten im Rahmen des Gerede-Planes finanziert werden, dann sollen bei Wohnungsbauten die Zins- und Tilgungssätzen so bemessen werden, daß eine tragbare Mietpreisbildung ermöglicht wird. Ferner soll bei Arbeiten von Ländern, Gemeinden und in sonst geeigneten Fällen außer den Darlehen auch verkorene Zuschüsse gewährt und zuletzt auch die Anlauffrist, d. h. der Beginn der Tilgung und Verzinsung, verlängert werden. Der sozialdemokratische Antrag verlangt weiter, daß bei Arbeiten, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt werden, sowie bei allen sonstigen Notstandsarbeiten der volle Tariflohn gezahlt wird; über den Gerede-Plan hinaus soll eine auf den Vorschlägen der Gewerkschaften und des Reichswirtschaftsrates aufbauende, planmäßige Arbeitsbeschaffungsfaktion in die Wege geleitet und unverzüglich durchgeführt werden. Hierbei ist auch an die Durchführung großer Projekte, z. B. der Baggerverordnungsanlagen für Mittel- und Westsachsen sowie der projektierten Talsperrenbauten gedacht. Eine weitere Forderung der Sozialdemokraten ist die reichsrechtliche Festlegung der 40 Stunden-Woche als allgemeine Hilfsarbeitszeit. Schließlich wollen die Sozialdemokraten, daß keine außerordentlichen und agrarpolitischen Maßnahmen, die die Arbeitsmöglichkeiten in der Industrie und in der Exportwirtschaft gefährden, und keine Arbeitsdienstpflicht-Experimente in Angriff genommen werden.

Abg. Arndt (SPD.) verbreitete sich in lauten Ausführungen über „die Unzulänglichkeit des Gerede-Planes“. Es war selbstverständlich, daß das Papensche Wirtschaftsprogramm und noch viel mehr das neue Kabinett an sich keine Gnade vor den Augen des sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretärs fanden.

Abg. Vogt (DVP.) begründete eine Anfrage, die die besonderen Wirtschafts- und Arbeitsstände des Erzgebirges betrifft. Er hob das starke Exportinteresse der in jenem Landesteil vertretenen Gewerbe hervor und erwähnte die besondere Lage der Textil-, Blech-, Holzwaren- und Vorkamminenindustrie. Der Abgeordnete verwies auf die Währungslosigkeit von etwa 80 Ländern, die sich für den deutschen Export äußerst nachteilig ausgewirkt habe. Das Erzgebirge stelle Verbrauchsgüter mannigfacher Art her und seine Ausfuhr umspanne den ganzen Erdkreis. Die ergebnisreichen Spielwaren machten vor dem Krieg wertmäßig über 50 v. H. der Weltproduktion aus. Heute habe und Amerika überflügelt und selbst Japan bilde schon eine ernste Konkurrenz. Abg. Vogt übte scharfe Kritik an der Finanzierungspolitik, wie sie seitens der privaten Lebensversicherungsgesellschaften geübt werde, die in kleineren Gemeinden nahezu keinerlei Geldanlagen stießen lassen. Der Redner machte dann mehrere Vorschläge der Arbeitsbeschaffung in Erzgebirge und vertrat hierbei auch die weitere Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes und die Pflege stärkeren Fremdenverkehrs als Ersatz für er-

legene Industrien. Dem Erzgebirge sei das ganze Land auch deshalb Hilfe schuldig, weil es als Grenzland gegen die Tschechoslowakei nationale Aufgaben zu erfüllen habe.

Abg. Vogt (DVP.) begründete eine Anfrage, die die besonderen Wirtschafts- und Arbeitsstände des Erzgebirges betrifft. Er hob das starke Exportinteresse der in jenem Landesteil vertretenen Gewerbe hervor und erwähnte die besondere Lage der Textil-, Blech-, Holzwaren- und Vorkamminenindustrie. Der Abgeordnete verwies auf die Währungslosigkeit von etwa 80 Ländern, die sich für den deutschen Export äußerst nachteilig ausgewirkt habe. Das Erzgebirge stelle Verbrauchsgüter mannigfacher Art her und seine Ausfuhr umspanne den ganzen Erdkreis. Die ergebnisreichen Spielwaren machten vor dem Krieg wertmäßig über 50 v. H. der Weltproduktion aus. Heute habe und Amerika überflügelt und selbst Japan bilde schon eine ernste Konkurrenz. Abg. Vogt übte scharfe Kritik an der Finanzierungspolitik, wie sie seitens der privaten Lebensversicherungsgesellschaften geübt werde, die in kleineren Gemeinden nahezu keinerlei Geldanlagen stießen lassen. Der Redner machte dann mehrere Vorschläge der Arbeitsbeschaffung in Erzgebirge und vertrat hierbei auch die weitere Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes und die Pflege stärkeren Fremdenverkehrs als Ersatz für er-

legene Industrien. Dem Erzgebirge sei das ganze Land auch deshalb Hilfe schuldig, weil es als Grenzland gegen die Tschechoslowakei nationale Aufgaben zu erfüllen habe.

Abg. Vogt (DVP.) begründete eine Anfrage, die die besonderen Wirtschafts- und Arbeitsstände des Erzgebirges betrifft. Er hob das starke Exportinteresse der in jenem Landesteil vertretenen Gewerbe hervor und erwähnte die besondere Lage der Textil-, Blech-, Holzwaren- und Vorkamminenindustrie. Der Abgeordnete verwies auf die Währungslosigkeit von etwa 80 Ländern, die sich für den deutschen Export äußerst nachteilig ausgewirkt habe. Das Erzgebirge stelle Verbrauchsgüter mannigfacher Art her und seine Ausfuhr umspanne den ganzen Erdkreis. Die ergebnisreichen Spielwaren machten vor dem Krieg wertmäßig über 50 v. H. der Weltproduktion aus. Heute habe und Amerika überflügelt und selbst Japan bilde schon eine ernste Konkurrenz. Abg. Vogt übte scharfe Kritik an der Finanzierungspolitik, wie sie seitens der privaten Lebensversicherungsgesellschaften geübt werde, die in kleineren Gemeinden nahezu keinerlei Geldanlagen stießen lassen. Der Redner machte dann mehrere Vorschläge der Arbeitsbeschaffung in Erzgebirge und vertrat hierbei auch die weitere Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes und die Pflege stärkeren Fremdenverkehrs als Ersatz für er-

legene Industrien. Dem Erzgebirge sei das ganze Land auch deshalb Hilfe schuldig, weil es als Grenzland gegen die Tschechoslowakei nationale Aufgaben zu erfüllen habe.

Abg. Vogt (DVP.) begründete eine Anfrage, die die besonderen Wirtschafts- und Arbeitsstände des Erzgebirges betrifft. Er hob das starke Exportinteresse der in jenem Landesteil vertretenen Gewerbe hervor und erwähnte die besondere Lage der Textil-, Blech-, Holzwaren- und Vorkamminenindustrie. Der Abgeordnete verwies auf die Währungslosigkeit von etwa 80 Ländern, die sich für den deutschen Export äußerst nachteilig ausgewirkt habe. Das Erzgebirge stelle Verbrauchsgüter mannigfacher Art her und seine Ausfuhr umspanne den ganzen Erdkreis. Die ergebnisreichen Spielwaren machten vor dem Krieg wertmäßig über 50 v. H. der Weltproduktion aus. Heute habe und Amerika überflügelt und selbst Japan bilde schon eine ernste Konkurrenz. Abg. Vogt übte scharfe Kritik an der Finanzierungspolitik, wie sie seitens der privaten Lebensversicherungsgesellschaften geübt werde, die in kleineren Gemeinden nahezu keinerlei Geldanlagen stießen lassen. Der Redner machte dann mehrere Vorschläge der Arbeitsbeschaffung in Erzgebirge und vertrat hierbei auch die weitere Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes und die Pflege stärkeren Fremdenverkehrs als Ersatz für er-

legene Industrien. Dem Erzgebirge sei das ganze Land auch deshalb Hilfe schuldig, weil es als Grenzland gegen die Tschechoslowakei nationale Aufgaben zu erfüllen habe.

Abg. Vogt (DVP.) begründete eine Anfrage, die die besonderen Wirtschafts- und Arbeitsstände des Erzgebirges betrifft. Er hob das starke Exportinteresse der in jenem Landesteil vertretenen Gewerbe hervor und erwähnte die besondere Lage der Textil-, Blech-, Holzwaren- und Vorkamminenindustrie. Der Abgeordnete verwies auf die Währungslosigkeit von etwa 80 Ländern, die sich für den deutschen Export äußerst nachteilig ausgewirkt habe. Das Erzgebirge stelle Verbrauchsgüter mannigfacher Art her und seine Ausfuhr umspanne den ganzen Erdkreis. Die ergebnisreichen Spielwaren machten vor dem Krieg wertmäßig über 50 v. H. der Weltproduktion aus. Heute habe und Amerika überflügelt und selbst Japan bilde schon eine ernste Konkurrenz. Abg. Vogt übte scharfe Kritik an der Finanzierungspolitik, wie sie seitens der privaten Lebensversicherungsgesellschaften geübt werde, die in kleineren Gemeinden nahezu keinerlei Geldanlagen stießen lassen. Der Redner machte dann mehrere Vorschläge der Arbeitsbeschaffung in Erzgebirge und vertrat hierbei auch die weitere Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes und die Pflege stärkeren Fremdenverkehrs als Ersatz für er-

LUXOR ein freudiges Ereignis!

Politische Tagesübersicht.

Der Reichskanzler auf der Wahlreise. Reichskanzler Hitler hat, wie die „D.M.Z.“ meldet, Dienstagabend seine Wahlreise angetreten, und zwar zunächst mit einer Fahrt nach Stuttgart. Er will während der Reise möglichst immer jeweils für einen Tag nach Berlin zurückkehren.

Bellmuth von Gerlach darf nicht mehr ins Ausland. Wie die „Voss. Zeitz.“ erfährt, soll dem bekannten Vazisten Bellmuth von Gerlach von der Reichsregierung der Auslandspass entzogen worden sein, weil der Pass in seinen Händen wichtige Belange der deutschen Nation gefährden könne.

Clara Wende aus der DVP. ausgetreten. Frau Regierungsrat Clara Wende hat in einem Brief an den Parteiführer Dingeldeien ihren Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt.

Bisanzler von Papen kandidiert in Südbayern. Bisanzler von Papen hat, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, in einem an die Deutschnationale Volkspartei in Bayern gerichteten Brief die ihm angebotene Spitzenkandidatur für den Kampfblock „Schwarz-weiß-rot“ in Südbayern angenommen.

Zeitweilige Schließung der Bären in Tokio und Osaka. Die Wertpapierbörsen in Tokio und Osaka blieben gestern nachmittag geschlossen, da die Lage in Genf eine große Besserbewegung veranlaßt hatte.

Der französische Arbeitsminister bei der Trauerfeier in Reims. Wie mitgeteilt wird, hat auch der französische Arbeitsminister an der Trauerfeier für die Opfer der Reims-Katastrophe teilgenommen.

Die Pariser Presse stellt einen neuen Erfolg Paul-Boncour in Genf fest. Der Verlauf der Montag-Aus-sprache in Genf wird von der französischen Presse als ein Erfolg des französischen Außenministers hingestellt, dem es endgültig gelungen sei, die französische Arbeitsmethode durchzusetzen. Vertinax zeigt sich noch einmal gegen die vermeintlichen Gefahren, die die französische Vorklage für die Erhaltung des Friedens bedeuteten und weist in diesem Zusammenhang auf die Erklärungen Paul-Boncour's hin, wonach neben den Höchsttarifanktionen, zu denen Frankreich sich unter Umständen bereit erklären könnte, auch Mindesttarifanktionen vorgehen seien, die ohne Gegenleistung angenommen würden, falls Frankreich die neue Sicherheitsgarantie nicht erhalte. Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“ erklärt unter Hinweis auf die Mindesttarifanktionen, man dürfe französischerseits nicht verneinen, daß in der gegenwärtigen Lage Europas die geringste Schwächung des französischen Deeres eine Gefahr für den europäischen Frieden bedeuten würde und geeignet wäre, die Katastrophe zu beschleunigen.

von Papen vor der laarländischen Presse.

Saarbrücken. (Funkpr.) Bisanzler von Papen und Reichsarbeitsminister Zeldie empfingen heute die Vertreter der laarländ. Presse im Gebäude der Regierungskommission. Bisanzler von Papen wies einleitend auf den erschütternden Eindruck hin, den er im Anblick der Gräber von Reims empfunden habe. Er sei ins Saargebiet gekommen als Vertreter des Reichspräsidenten, dessen besonderes Mitgefühl sich damals ausgedrückt er besonders vom Reichspräsidenten gebeten worden sei. Als er von der 100 000 Mark-Spende des Reichspräsidenten sprach und in diesem Zusammenhang erwähnte, daß er sich für die preussische Regierung diesem Vorhaben angeschlossen habe, wies er eindringlich darauf hin, daß es sich nur um eine vorläufige Hilfe handeln könne. Auch der Reichskanzler hat mit tiefem Mitgefühl von dem schweren Unglück vernommen und erwägt gegenwärtig den Gedanken, für die von dem Unglück Betroffenen eine Sammlung ins Leben zu rufen. Hierauf sprach der Bisanzler sein Bedauern darüber aus, daß zu dem heutigen Empfang, zu dem die Anregung nicht von ihm, sondern von der Presse ausgegangen sei, Vertreter der sog. dem. und der Zentrumspresse nicht erschienen seien. Er erklärte, er habe kein Verhängnis dafür, daß man in einem Augenblick wie jetzt, wo man von Mensch zu Mensch sprechen wolle, sich aus parteipolitischen Gründen von diesem Empfang fernhalte. Er hoffe und wünsche, daß die laarländische Presse mit der von früher her bekannten Zusammenarbeit und dem altgewohnten Takt zum Wohle Aller weiterarbeiten werde.

Ein Vertreter der laarländischen Presse sprach Bisanzler von Papen in warmempfindlichen Worten seinen Dank für die Hilfsbereitschaft der Reichs- und preussischen Staatsregierung sowie des gesamten deutschen Volkes aus.

23 Millionen RM. Ausfuhrüberschuß im Januar 1933.

Berlin. Die deutsche Handelsbilanz schließt im Januar 1933 mit einem Ausfuhrüberschuß von 23 Millionen Mark gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 68 Millionen Mark im Dezember 1932 ab.

Im Januar sind Ein- und Ausfuhr erwartungsgemäß stärker gefallen. Die Einfuhr hat sich gegenüber Dezember um 55 auf 368 Mill. Mark verringert. Von dem Rückgang entfallen 26 Mill. Mark auf die Lebensmittelin-fuhr, 18 Mill. Mark auf die Rohstoffeinfuhr und 10 Millionen Mark auf die Fertigwareneinfuhr. Der Durchschnittswert für die Gesamteinfuhr hat sich um annähernd 3 v. H. gesenkt, so daß der Wertabnahme der Einfuhr um 13 v. H. eine mengenmäßige Abnahme um 10 v. H. entspricht. Das Absinken des Gesamtdurchschnittswertes beruht lediglich auf zufälligen Verschiebungen in der Herkunft und Qualität gewisser Rohstoffe, so daß allgemeine Rückschlüsse aus dieser Erscheinung nicht gezogen werden dürfen. An dem Einfuhrrückgang haben neben den Warenbezügen aus Italien, Großbritannien und der UdSSR die Importe aus fast allen wichtigen Ländern teil, mit Ausnahme von China und Argentinien, von wo die Einfuhr zugenommen hat.

Die Ausfuhr beträgt im Januar 391 Millionen Mark und hat gegenüber Dezember eine Abnahme um 100 Mill. Mark erfahren, an der die Fertigwarenausfuhr mit 88 Mill. Mark, die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren mit 10 Mill. Mark beteiligt sind. Wert- und Volumenzunahme der Gesamtausfuhr machen aberentsprechend 20 v. H. aus, da die Durchschnittswerte bei eher steigender als fallender Tendenz keine wesentlichen Veränderungen zeigen. Der Rückgang der Ausfuhr hat mehr oder weniger den Warenabgang nach fast allen Gebieten getroffen. Zwei Drittel des Gesamtexportes entfallen auf die nachgenannten acht europäischen Absatzländer, die auch der Höhe der Ausfuhr nach zu den bedeutendsten Absatzgebieten innerhalb Europas gehören: UdSSR, Schweiz, Frankreich, Großbritannien, Schweden, (auf diese entfallen bereits 50 v. H. des Rückgangs), Niederlande, Italien und die Tschechoslowakei. Von den übrigen Ländern haben insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika stärkeren Anteil an dem Winder-abgang nach Übersee.

Japans Niederlage in Genf.

Räumung der Mandschurei. — Außerordentliche Völkerverammlung.

Der Generalsekretär des Völkerverbundes hat auf Grund eines vom Neunzehnerausschuß gefaßten Beschlusses die außerordentliche Völkerverammlung für nächsten Dienstag einberufen, damit sie auf Grund des Artikels 15, Absatz 4, abschließend zu dem chinesisch-japanischen Konflikt Stellung nehmen kann.

Die Empfehlungen, die der Völkerverbundversammlung für die praktische Regelung des Streites gemacht werden, sind vom Neunzehnerausschuß endgültig angenommen worden. Darin wird vor allem gefordert, daß die japanischen Truppen die Mandschurei räumen und sich in die Eisenbahnzone zurückziehen. Weiter wird empfohlen, den drei östlichen Provinzen eine autonome Verwaltung unter chinesischer Souveränität zu gewähren.

Zu Verhandlungen über die Einzelheiten der Regelung sollen die neun Mächte des Washingtoner Vertrages und ferner Deutschland und Rußland eingeladen werden. Nach der rein formellen Eröffnungssitzung am Dienstag wird sich die Versammlung zunächst für drei bis vier Tage vertagen.

Vor der Uebergabe dreier japanischer Ultimaten an China.

London. Die japanische Gesandtschaft in Peking behält ernstlichen Widerstand auf, daß drei japanische Ultimaten vorbereitet worden sind, in denen der Rückzug der chinesischen Truppen aus der Provinz Tschschang innerhalb einer bestimmten Frist gefordert wird. Bei Nichterfüllung der Ultimaten würden die mandschurischen und japanischen Truppen mit militärischen Operationen großen Ausmaßes beginnen. Es handele sich im einzelnen um folgende Ultimaten:

1. der japanischen Regierung an die chinesische Regierung,
2. der mandschurischen Regierung an den chinesischen Befehlshaber in Tschschang, General Tangjuntan,
3. des japanischen Oberbefehlshabers in der Mandschurei, General Noto an Marschall Tschangshuellaung, Marschall Tschangshuellaung erklärte, daß die japanischen Ultimaten nicht beachtet würden. In demselben Sinne äußerte sich der chinesische geschäftsführende Ministerpräsident Sun. Die Ultimaten würden abgelehnt werden. Die chinesische Armee werde bis zum letzten Blutstropfen kämpfen.

Die Vorgänge im Ueberwachungsausschuß

Schreiben des Reichstagsabgeordneten Dr. Frant II an den Reichstagspräsidenten.

Berlin. Das Schreiben, das der Reichstagsabgeordnete Dr. Frant II (Natsch.) anlässlich der Vorgänge im Ueberwachungsausschuß des Reichstages in der Dienstag-sitzung an den Reichstagspräsidenten Göring gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut:

„Herr Reichstagspräsident!

Entgegen den Erklärungen der nationalsozialistischen deutschen Reichstagsfraktion, wonach sie den Abg. Löbe als Vorkämpfer des Ueberwachungsausschusses solange als dieser Funktion unwürdig bekämpfen müsse, so Herr Löbe die von ihm begangene ungeheure Herabwürdigung Adolf Hitlers durch die Bezeichnung „Adolf der Elomale“ nicht mit dem Ausdruck lebhaftesten Bedauerns zurücknimmt, hat Herr Löbe heute wieder versucht, den Vorstoß im Ueberwachungsausschuß auszuüben. Da die Nationalsozialisten nicht gewöhnt sind, an ihren Erklärungen rütteln zu lassen, bemüht sich die nationalsozialistische Mitteldeutsche Ueberwachungsausschusses fürchte und sich stets steigende Erregung mit dem Augenblick, als Herr Löbe die Eröffnung der Sitzung des Ueberwachungsausschusses verkündete.

Ich habe daraufhin bei sofort eintretender Rufe erklärt, daß infolge der Stellungnahme der größten Fraktion zu Herrn Löbe Herr Löbe tatsächlich verhindert ist, den Vorstoß im Ueberwachungsausschuß zu führen und somit, um überhaupt eine sachliche Sitzung des Ueberwachungsausschusses zu ermöglichen, der stellvertretende Vorsitzende den Vorstoß zu übernehmen hat. Daraus bin begab ich mich an den Platz

des Herrn Löbe. Herr Löbe trat ohne weiteres zurück, irgendeine Gewaltanwendung, irgendein Begleichen des Herrn Löbe hat nicht stattgefunden. Ich erkläre als stellvertretender Vorsitzender, geschäftsbildungsgemäß legitimiert durch die Verhinderung des Vorsitzenden, die Sitzung, hielt, während sich die Mehrzahl der Abgeordneten von den Plätzen erhob, eine Gedenkrede auf die Reinführung des Opfer, schloß dann zum Reiden der Trauer die Sitzung, vertagte den Ueberwachungsausschuß auf unbestimmte Zeit und erklärte, daß den Abgeordneten für den Fall der Wiederberufung des Ausschusses rechtzeitige Einladungen zu geben würden. Die Sozialdemokraten und Kommunisten hatten während meiner Trauerrede den Saal verlassen.

Es soll sich in der Erregung über dieses würdelose Verhalten der Marxisten, die sich selbst in dieser schmerzlichen Gedenkrede außerhalb der Volksgemeinschaft stellten, ein Vorfall angetragen haben, bei dem einem Mitglied des Ausschusses, der während meiner Trauerrede die Zigarre im Munde gehalten hatte, die Zigarre aus dem Munde genommen wurde. Ich war nicht Zeuge dieses Vorfalls und muß daher näheren Bericht hierüber vom Fraktionsbüro abwarten. Ich ersuche Sie, Herr Präsident, namens der nationalsozialistischen Mitglieder des Ueberwachungsausschusses den gänzlich verlogenen, ja verleumdenden Darstellungen der Sitzungsvorgänge, wie sie von den Marxisten gegeben werden, entgegenzutreten. Ich lege gegen diese verleumdenden Entstellungen des wahren Geschehens bei Ihnen, Herr Präsident, nachdrücklich Verwahrung ein und bitte Sie um den Schutz der nationalsozialistischen Mitglieder des Ueberwachungsausschusses in der Wahrung ihrer Rechte. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung ergehen...

Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei.

Berlin. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei erläßt einen Wahlaufruf, in dem es u. a. heißt: „Wenn sich der deutschnationale Kampfblock fest auf Hindenburg beruft und die schwarz-weiß-rote Fahne aufzieht, so stellen wir fest, daß die schwarz-weiß-rote Farben die unseren seit der Gründung der Deutschen Volkspartei sind. Unbeteiligt durch engen Vorsteiger gehen wir in den Wahlkampf in einem christlich-nationalen Block, um durch die Kräfte der Deutschen Volkspartei für eine nationale Wehrarbeit zu kämpfen. Der Deutschen Volkspartei fällt im Kampfe um die nationale Rettung aber noch eine besondere politische Aufgabe zu. Die Parteien der Regierungskoalition und ihre Führer, mit denen wir uns in den nationalen Zielen der deutschen Volkspartei einigen wissen, hüllen sich trotz laut in die Wolke schallender Agitation in tiefes Schweigen über die staatspolitischen, wirtschafts- und sozialpolitischen Ziele und Wege ihrer zukünftigen Arbeit. Welche Regierungsparteien lehnen es bewusst ab, das Dunkel ihrer Zukunftsvisionen im Wahlkampf zu lichten. Wer deshalb die Aufgabe der kommenden Wahlen, die letzte nationale Wehrarbeit erreichen, aber gleichzeitig nicht Vollmachten für ungewisse politische Ziele erteilen will, der wählt die Deutsche Volkspartei. Je stärker dieser Pfälzer der nationalen Front aus dem Wahlkampf hervorgeht, desto sicherer wird der deutsche Arbeiter, Bäuerler und Bauer vor den Gefahren politischer und wirtschaftlicher Experimente bewahrt bleiben. Wir lehnen den Parteistaat mit seinen Diktaturgefahren ebenso ab, wie wir den Klassenstaat stets bekämpft haben und bekämpfen werden.“

Ausbau der Kleinen Entente

Ueber die in Genf stattgefundene Konferenz des Rates der Kleinen Entente wird folgendes Communiqué ausgegeben:

Die drei Außenminister der Staaten der Kleinen Entente hielten am Dienstag eine Beratung ab. Im Sinne der im Dezember 1932 in Belgrad angenommenen Entschliessung wurde der Organisationspakt der Kleinen Entente ausgearbeitet, der es den drei Staaten gestattet, als einheitlicher internationaler Organismus zu handeln. Der politische Teil des neuen Paktes wurde abgeschlossen. Die Außenminister der Staaten der Kleinen Entente schlossen die Beratung am Abend fort und werden noch Mittwochvormittag die Aussprache über die wirtschaftlichen Fragen des neuen Paktes weiterführen.

Polnischer Terrorakt im Korridor.

Karthaus. (Funkpr.) In Eggertshütte, Kreis Karthaus, veranstaltete der Deutsche Landbund dieser Tage sein Wintervergessen. In den späten Abendstunden drangen plötzlich acht Polen unter Führung eines polnischen Lehrers in den Saal und begannen Streit. Der polnische Lehrer bedrohte die Anwesenden mit einem Revolver, die anderen Eindringlinge schlugen mit Faustschlägen, Stöhlen und Knütteln auf die Deutschen ein. Etwa 40 Personen wurden verletzt, darunter einige schwer. Unter den Verletzten befinden sich auch zahlreiche Frauen. Dem Staatsanwalt ist Anzeige erstattet worden.

Nationalsozialistische Beamtenfundegebung.

Dresden. Die Dresdner NSDAP veranstaltete am Dienstag im Ausschulungspalast eine Beamtenfundegebung, auf der Reichsredner Sukmann-Behrte über „Reichskanzler Hitler und das Berufsbeamtentum“ sprach. Er führte u. a. aus, daß mit der Uebernahme der Reichskanzlerfunktion ein neuer, entscheidender Abschnitt der deutschen Geschichte begonnen habe; auch der Beamte werde sich ernsthaft mit der Frage seiner Einstellung zu dem kommenden Staatsneubau zu befassen haben. Der Nationalsozialismus verlange nicht Parteizugehörigkeit, aber Pflichterfüllung und nationale Befassung. — Es könne dem Beamten nicht gut gehen, wenn das ganze Volk leide. Die angebliche Beamtenfreundlichkeit der bisherigen Macht-haber sei nicht nur durch deren Reden, sondern auch durch ihre Taten bewiesen worden, durch die Besetzungsordnungen von 1924 und 1927 und durch die Notverordnungen Brünings. Die aus dieser Politik herrührende Verelendung des Beamtentumes sei die notwendige Folge der Dames- und Youngspolitik gewesen. Im Rahmen der nun begonnenen Beamtenspolitik werde auch das nationalsozialistische Beamtenprogramm, mit dem sich jeder Beamte im eigenen Interesse befassen solle, durchgeführt werden. Das deutsche Berufsbeamtentum aber habe die Aufgabe, sich in ganz besonderem Maße durch selbstlose Dinnabe und Aufopferung beim Wiederaufbau einzusetzen, damit es seine vergangenen Sünden wieder gutmache und sich seine alte Stellung im Volksganzen wieder erobere.

Zeitungsverbote.

Magdeburg. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die in Magdeburg erscheinende sozialdemokratische „Volkstimme“ auf die Dauer von fünf Tagen mit der Begründung verboten, daß durch Veröffentlichungen in dieser Zeitung der Volkspräsident von Magdeburg beschimpft und böswillig verächtlich gemacht worden ist. Weiter hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen das in Erfurt erscheinende „Thüringer Volksblatt“, Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Großbüdingen, Erfurt und angrenzende preussische Gebietsteile, auf fünf Tage verboten.

Drei Todesopfer in Gisleben.

Gisleben. Die blutigen Sonntagereignisse in Gisleben haben zwei Todesopfer gefordert. Im städtischen Krankenhaus zu Gisleben sind in der vergangenen Nacht der 21 Jahre alte erwerbslose Zimmermann Geib und der 30 Jahre alte erwerbslose Bergmann Schneider, beide aus Gisleben, ihren schweren Verletzungen erlegen. Beide gehörten der NSD. an. Da bereits am Sonntag ein Nationalsozialist aus Halle durch einen Schuß getötet worden war, erhöht sich nunmehr die Zahl der Todesopfer auf drei.

Auflösung der 2. holländischen Kammer.

Haag. (Funkpr.) Königin Wilhelmina hat heute die 2. Kammer aufgelöst. Die Neuwahlen sind auf den 26. April anberaumt worden. Die gegenwärtige Kammer soll jedoch noch bis zum 6. Mai Sitzungen abhalten können. An diesem Tage soll die derzeitige Sitzungsperiode der Generalstaaten, das heißt der vereinigten 1. und 2. Kammer, geschlossen werden. Der Zusammentritt der neuen 2. Kammer soll am 9. Mai erfolgen.

Die Vorkonferenz der Länder.

Berlin. Die Konferenz der Regierungschefs der Länder, die heute nachmittags in der bayerischen Gesandtschaft in Berlin zusammentritt und einer Vorbereitungsphase über die Haltung der Länder in der morgigen Reichsrats-Sitzung dienen soll, wird sich vor allem mit der Frage beschäftigen, ob die Legitimationen für die neuen preussischen Vertreter im Reichsrat bestritten werden sollen, oder ob man das Ergebnis der Klage vor dem Staatsgerichtshof abwarten soll. Wenn auch verschiedentlich davon die Rede ist, daß durch einen gemeinsamen Verfassungsantrag der Länder in der morgigen Reichsrats-Sitzung zunächst einmal der drohende Konflikt mit der Reichsregierung verhindert werden könne, so dürften nach Auflassung politischer Kreise die überaus scharfen Auseinandersetzungen von bayerischer Seite doch als ein gewisses Zeichen dafür angesehen werden, daß die morgige Reichsrats-Sitzung nicht so ganz glatt verlaufen wird. Ueber die Haltung der übrigen Länder gehen die Auffassungen teilweise sehr erheblich auseinander. Während in Kreisen der Opposition von einem gemeinsamen Vorgehen der süddeutschen Länder mit Sachsen und den Danesländern gesprochen, von Sachsen sogar eine Unterstützung des süddeutschen Protestes erwartet wird, weist man auf der anderen Seite darauf hin, daß die bayerische Regierung überhaupt jede Beteiligung an der Zusammenkunft ablehnen habe, und daß die bayerische Regierung zwar der Einladung vorwiegendlich Folge leisten, sich aber auf den Standpunkt stellen werde, daß der Reichsrat gar nicht beauftragt sei, die Reichsmehrheit von Verhandlungen des Reichspräsidenten nachzusprechen. Ähnlich äußerten sich auch die Vertreter der Danesländer. Man glaubt demzufolge überhaupt nicht daran, daß die Protestaktion der süddeutschen Länder eine Mehrheit im Reichsrat finden wird.

Reichsregierung beantragt Fristverlängerung in Leipzig.

Berlin. (Funkdruck.) Die Reichsregierung hat, wie wir hören, beim Staatsgerichtshof beantragt, die Frist für Beantragung der Klagefrist der Regierung Braun-Seydewitz, die ursprünglich morgen abläuft, zu verlängern. Außer durch Ministerialdirektor Gottschiner wird das Reich in Leipzig auch durch den Rechtsanwält Gehlmer Justizrat Widdiggen vertreten werden.

Die Eisenbahnermühen in Klausenburg unterdrückt.

Klausenburg. Am Montag früh demonstrierten etwa 2000 Eisenbahner vor dem Gebäude der Eisenbahndirektion in Klausenburg, unterbrachen die Telefonleitungen und forderten die Einführung einer Reihe sozialer Maßnahmen. Da die Eisenbahndirektion die Forderungen nicht sofort bewilligte, besetzten die Arbeiter am Dienstag das Verwaltungsgebäude der Eisenbahnerämter und sperren sieben leitende Ingenieure und 30 Beamte ein. Da die Lage bedrohlich war, wurde Militär eingeführt. Das Infanterieregiment 53 stellte im Verein mit einer Maschinengewehrkompanie und der Polizei die Ruhe wieder her. Die Direktion erklärte sich darauf bereit, den Arbeitern entgegenzukommen. Die Forderung auf Bewilligung eines besonderen Eisenbahnerausweises wurde abgelehnt, dagegen ist die Direktion damit einverstanden, von Fall zu Fall mit Vertrauensleuten der Arbeiterschaft zu verhandeln.

Tragischer Vorfall im Rathaus Charlottenburg.

Zwei Personen an Herzschlag gestorben. Charlottenburg. (Funkdruck.) Ein tragischer Vorfall ereignete sich heute mittags kurz vor 1 Uhr im Rathaus Charlottenburg. Als dort der 72jährige Arzt Dr. Adam Schöke, Charlottenburg, Spreestraße 22, erschienen war, brach er plötzlich während eines Gesprächs mit einem Beamten zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Als die Umstehenden den Toten fortzuschaffen wollten, stürzte einer von ihnen, ein älterer Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt sind, ebenfalls tot zu Boden.

Ein Nationalsozialist erschossen.

Siegburg. In der vergangenen Nacht wurde vor dem in der hiesigen Kaiserstraße gelegenen Volkshaus ein Nationalsozialist erschossen. Das Volkshaus wurde sofort von der Polizei durchsucht und 16 Personen, die der Eieren Front nahestanden bzw. dieser angehören, unter dem Verdacht, die Schüsse abgegeben zu haben, verhaftet.

Leichenfund an der Straße Rom-Florenz.

Die Tote eine deutsche Studentin. Berlin. Wie die „Volksdeutsche Zeitung“ mitteilt, handelt es sich bei der Deutschen, die an der Bahnstraße Rom-Florenz tot aufgefunden wurde, um die 22jährige Ruth von Bassewitz, die Tochter des früheren Herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaischen Staatsministers Hans Barthold von Bassewitz. Das Mädchen soll in Florenz studiert und sich auf der Rückreise von Rom befinden haben, wo es eine Prüfung ablegen wollte. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, sei noch ungeklärt.

Großer Waffenraub.

Hamburg. (Funkdruck.) In einem Bierwagenschiff im Stadtteil Hamm, dessen Inhaber der SPD angehört, wurden 6 zum Teil geladene Revolver, eine geladene Handgranate, 620 Schuß Pistolenmunition, ein Gewehr (Modell 98), verschiedene Ersatzteile für Mauserpistolen, sowie ein Seitengewehr gefunden. Außerdem wurden illegale kommunistische Druckschriften beschlagnahmt. Der Geschäftsinhaber wurde in Haft genommen.

Feuer in einem Sägewerk.

Waldenfurt (Unterfranken). In dem Sägewerk der Firma Krämer brach gestern ein Brand aus, der in den Holzvorräten reiche Nahrung fand. Das Feuer brachte eine Person fast zur Explosion. Eine etwa 70 Meter entfernte stehende Frau wurde von einem Eisenstück am Kopfe getroffen und getötet. Weitere Personen kamen nicht zu Schaden. Das Feuer griff auf Scheune und Stallung über und vernichtete bedeutende Werte.

Luftkampf über dem Amazonasstrom.

London. „Daily Herald“ meldet aus Bogota: General Basques Goto, der Oberbefehlshaber der kolumbianischen Streitkräfte, die sich auf mehreren Kanonenbooten und Transportschiffen im Oberlauf des Amazonasstroms befinden, gibt bekannt, daß permanente Flugzeuge über sein Kanonenboot „Coroboa“ hinweggeschossen seien und Bomben

abgeworfen hätten. Kolumbianische Flugzeuge hätten daraufhin eingegriffen und den Gegner nach einem Luftkampf vertrieben.

Beste Suntspruch-Meldungen und Telegramme vom 15. Februar 1933.

Das Schicksal von fünf Verurteilten in Hindenburg noch ungewiß. Breslau. (Funkdruck.) Wie das Oberbergamt Breslau um 13,30 Uhr mitteilt, sind von den 10 verurteilten Verurteilten bisher vier Mann lebend, wenn auch mit mehr oder weniger schweren Verletzungen geborgen worden. Ein Toxer ist halb freigelegt. Das Schicksal der übrigen fünf Verurteilten ist ungewiß. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß sie teilweise noch am Leben sind. Polizeipräsident Graf Bochum beurlaubt. Bochum. (Funkdruck.) Polizeipräsident Graf ist mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Graf war früher bei den christlichen Gewerkschaften tätig. Selbstmord des Führers der Kommunisten in Konstanza. Bukarest. (Funkdruck.) Die politische Polizei hat heute nacht in den wichtigsten Städten Rumäniens viele kommunistische Mitglider verhaftet. In Konstanza feuerte einer der Verhafteten mehrere Revolverkugeln auf die Polizisten ab. Ein Polizeikommissar wurde verletzt. Dann jagte sich der Täter eine Kugel ins Herz und starb nach einer Stunde im Krankenhaus. Später wurde festgestellt, daß der Selbstmörder Sowjetrufer und der Führer der kommunistischen Bewegung in Konstanza war.

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend gern gelesene Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

Mischelstein: Hugo Rühle, Borsig
Bahren: Hugo Rühle, Borsig
Blöschwitz: H. Naujoks, Seerhausen 17
Hoberlen: Frau E. Vogel, Hoberlen Nr. 72
Borsig: Hugo Rühle, Borsig
Gansig: D. Thiele, Gröbba, Döbber Straße 10
Mandig: Frau Döffe Nr. 6
Gohlitz: E. Kühne, Nr. 57
Gropitz: W. Naujoks, Seerhausen 17
Gröbba: H. Haubold, Strehlaer Str. 17
 W. Heldenreich, Allee Str. 4
 A. Niebel, Döbber Str. 2
 Franz Kulle, Kirchstr. 19
Grödel: D. Vetter, Grödel Nr. 1
Greda: Frau S. Dörf, Greda, Nr. 42
Jacobsthal: W. Schöne, Jacobsthal 215
Jahnshausen-Wöhlen: Frau Trimus, Nidrig Nr. 210
Kalsig: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
Kobeln: A. Diebe, Kobeln Nr. 18
Langenberg: Otto Schauer, Bäckermeister
Leutenich bei Riesa: Billi Herrmann, Leutenich Nr. 17g
Mantig: W. Naujoks, Seerhausen 17
Mehlthener: Rich. Grubbe, Mehlthener Nr. 59
Mergendorf: L. Schumann, Poppitz 15
Mersdorf: D. Thiele, Gröbba, Döbber Str. 10
Morsig: D. Vetter, Grödel Nr. 1
Nidrig: Frau Trimus, Nidrig Nr. 210
Nidrig: Marie Thranitz, Wiefentorstr. 6
Oelsig: Herm. Steglich, Pausig 18 E
Pahrenz: A. Diebe, Kobeln Nr. 18
Pausig: Herm. Steglich, Pausig 18 E
Poppitz bei Riesa: L. Schumann, Nr. 15
Pranitz: Frau Trimus, Nidrig Nr. 210
Renshen: A. Haubold, Gröbba, Strehlaer Str. 17
Riesa: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tagesblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 20)
Röhren: W. Schöne, Grundstr. 16
Sauerig: Frau Döffe, Mandig Nr. 6
Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
Weida (Alt): Fr. Klinge, Friedrich-Vik-Str. 29
Weida (Neu): F. Pöge, Lange Str. 26
Zeithain-Dorf: S. Sandholz, Teichstr. 13
Zeithain-Dorfer: Richard Schönbil, Buchhändler
Zschepa: P. Reigla, Zschepa

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdener Börse vom 14. Februar. Die anhaltende Geschäftslage ließ nur vereinzelte Kursveränderungen zu. Runkelkorn Mai 2,5, Union Mehl 2, Preisfeller 1,75, Grazer Strickgarn, Ber. Fänder und Ber. Strohhoff je 1,5 Prozent fester, während Frisch Schülz um 3, Grodenhainer Weibstuhl um 1,5 und Gasverforgung Ostfahlen um 6,25 Prozent nachgaben. Am Anleihemarkt wurden Reichsanleihe Altbesitz 1,5 Prozent höher notiert, Dresdner Stadlanleihen um 2 Prozent. Der Pfandbriefmarkt zeigte Kursbesserungen bis 0,75 Prozent. Leipziger Börse vom 14. Februar. Trotz freundlicher Stimmung erfuhr das Geschäft keine Belebung. 1,5 Prozent fester waren Thür. Gas gesucht, die später weiter 1 Prozent gewonnen. Schaf. Bank-Aktien vergeblich gefragt. Leipziger Spinn 1,5 Prozent höher, während Mansfeld 1,125 Prozent einbüßte. Von Anleihen mußten Schaf. Staatsanleihe 1 Prozent hergeben, Neubausanleihe 0,15 Prozent, während Leipziger Stadt 1,25 Prozent höher gesucht waren.

Täglich Winterport-Wetterdienst vom 15. Februar 1933.

Schland-Spree: Temp.: -6, Schneehöhe 13 Zentimeter, 6-10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport gut.
Gr. Winterberg (Schmilka): Temp.: -5, Schneehöhe 17 Zentimeter, 6-10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport gut.
Oberhirschsprung: Temp.: -11, Schneehöhe 20 Zentimeter, 11-15 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport gut.
Geising-Beitinhöhe: Temp.: -6, Schneehöhe 8 Zentimeter, Pulverschnee, Sport möglich.
Altenberg: Temp.: -6, Schneeh. 11 Zentimeter, verweht, Pulverschnee, Sport möglich.
Jannwald-Georgenfeld: Temp.: -4, Schneehöhe 10 Zentimeter, Pulverschnee, Sport möglich.
Ripdorf: Temp.: -5, Schneehöhe 10 Zentimeter, Pulverschnee, verweht, Sport möglich.
Rehefeld: Temp.: -7, Schneehöhe 28 Zentimeter, 11-15 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Nischelberg: Temp.: -10, Schneeh. 26 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Johanngeorgenstadt: Temp.: -6, Schneeh. 20 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.
Witterungsaussichten: Fortbestand des winterlichen Wetters, Niederschläge noch als Schnee.
Reichswinterwetterdienst.
Schneefernerhaus (Alpen): Temp.: -18, Schneehöhe 250 Zentimeter, 15-20 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Garmisch-Partenkirchen: Temp.: -5, Schneehöhe 12 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Bühlerhöhe (Schwarzwald): Temp.: -7, Schneehöhe 10 Zentimeter, Sport möglich.
Friedenstadt: Temp.: -8, Schneehöhe 25 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.
Zorfhans (Harz): Temp.: -6, Schneehöhe 20 Zentimeter, 6-10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Oberhof (Thür. W.): Temp.: -7, Schneehöhe 15 Zentimeter, 6-10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport gut.
Reifträgerbände (Schlief. Geb.): Temp.: -13, Schneehöhe 30 Zentimeter, Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Schreiberhau: Temp.: -8, Schneehöhe 25 Zentimeter, 15 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Marktbericht.

Großenhainer Viehmarkt am 14. Februar 1933. Zufuhr: 95 Ferkel. Preis eines Ferkels 8-12 RM. Ausnahmen über Rottg. Geschäftsgang: mittel.

Täglich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

| | 14. Februar | 15. Februar |
|--|---------------|---------------|
| Weizen, märkischer, | 188,00-190,00 | 191,00-193,00 |
| per Oktober | — | — |
| per Dezember | — | — |
| per März | 204,00-205,00 | 207,50-208,50 |
| per Mai | 207,50-208,75 | 210,00-211,50 |
| Tendenz: | ruhig | fest |
| Woggen, märkischer, | 154,00-156,00 | 154,00-156,00 |
| per Oktober | — | — |
| per Dezember | — | — |
| per März | 164,50-165,00 | 167,00-167,50 |
| per Mai | 167,00-168,00 | 170,00-171,00 |
| Tendenz: | festig | festig-fest |
| Gerste, Braugerste | 165,00-175,00 | 165,00-175,00 |
| Putter- und Industrieernte | 168,00-164,00 | 168,00-164,00 |
| Winterernte, | — | — |
| Tendenz: | ruhig | ruhig |
| Ofer, märkischer | 114,00-117,00 | 115,00-118,00 |
| per Oktober | — | — |
| per Dezember | — | — |
| per März | 123,75 | 125,00-126,00 |
| per Mai | — | 128,50-129,50 |
| Tendenz: | festig | fest |
| Weiß, rumänischer | — | — |
| Plata | — | — |
| Tendenz: | — | — |
| Weizenmehl per 100 kg, fe. Berlin br. incl. Sack (feinste Marken über Notia) | 22,50-25,75 | 22,75-25,90 |
| Woggenmehl per 100 kg, fe. Berlin, br. incl. Sack | 19,50-21,50 | 19,75-21,75 |
| Weizenkleie frei Berlin | 8,00-8,30 | 8,00-8,30 |
| Woggenkleie frei Berlin | 8,60-8,90 | 8,60-8,90 |
| Weizenkleie-Melasse | — | — |
| Waps | — | — |
| Reinfaat | — | — |
| Altorlsbisen | 20,00-23,00 | 20,00-23,00 |
| kleine Speisebisen | 19,50-21,00 | 19,50-21,00 |
| Puttererbsen | 12,00-14,00 | 12,00-14,00 |
| Beluschfen | 12,00-18,00 | 12,00-13,50 |
| Werkbohnen | 12,50-15,00 | 12,50-15,00 |
| Widen | 13,50-15,50 | 13,50-15,00 |
| Lupinen, blaue | 8,00-10,00 | 8,00-10,00 |
| gelbe | 11,50-12,75 | 11,50-12,75 |
| Serabella, neu | 17,00-23,00 | 17,00-23,00 |
| Maistuchen, Basis 38% | — | 10,50 |
| Reinfaaten, Basis 37% | 10,40 | — |
| Trockenschmelz | 8,50 | 8,50 |
| Soya-Extraktionsrückst. 46% | — | — |
| Sortierstoffe | 13,00-13,20 | 13,00-13,20 |
| Speisefarbstoffe | — | — |
| Allgemeine Tendenz: | ruhiger | fest |

Brottreide bei knappem Inlandsangebot fest. Nach den Schwankungen der letzten Tage zeigte die Produktenbörse heute ein ausgeprochen festes Bild. Die Erwartungen bezüglich weiterer Agrarmassnahmen haben eine merkliche Zurückhaltung der Landwirtschaft zur Folge gehabt, und soweit Angebot überhaupt vorlag, lauteten die Forderungen beträchtlich höher als gestern. Die Nachfrage war verschiedentlich etwas lebhafter, ohne daß allerdings von der Konsumseite härtere Anregungen vorlagen. Am Promptmarkt waren für Brottreide etwa zwei Mark höhere Preise zu erzielen, jedoch weiterten Abkäufer zu meist an der zu großen Spanne zwischen Forderungen und Geboten. Im Lieferungsgeschäft nahm die Saatliche Gesellschaft nur in mäßigem Umfang Material auf; die Anlagennotierungen für Weizen lauteten trotzdem bis 2 1/2 M. höher und später zogen die Preise weiter an. Woggen eröffnete bis zwei Mark fester. Für Weizen- und Woggenmehl besteht etwas Kaufinteresse, allerdings zunächst nur zu geringen Preisen. Daher konnte von der Allgemeinheit nicht gleichfalls etwas profitieren. Gerste lag bei einigen Bedarfskäufen festig.

„Spandat zum Hilfswerk der Stadt Riesa!“

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

DWB. und Zeitfragen.

Rein Berufssport. — Schaffung der Verbandsliga. — Außerordentlicher Verbandstag.

Der am 11. und 12. Februar abgehaltenen Gauvertretertagung des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine — wie bereits kurz berichtet — auf der von den 22 Gauen nur Eichsfeld, Süd-, Westharingen und Wartburggau unterrepräsentiert waren, soll ein außerordentlicher Verbandstag am 18. März in Leipzig folgen, der das Schlußwort in zwei überaus wichtigen von der Gauvertretertagung erörterten Fragen sprechen soll: einmal in der Stellungnahme zur Einführung des Berufssports, zum anderen zur Schaffung einer Verbandsliga.

Es ist der Gauvertretertagung als hoher Gewinn anzurechnen, daß sie durch die Beratung über diese zwei im Brennpunkte des Interesses stehenden Punkte nicht die anderen Verhandlungsangelegenheiten in den Schatten der Bedeutungslosigkeit drängen ließ, sondern Zeit fand, sich mit gleicher Gründlichkeit den verfahrenen für die Arbeit des Verbandes gleichwichtigen, aber die Öffentlichkeit nicht im selben Maße berührenden Fragen zu widmen, wie sie

Freiwilliger Arbeitsdienst, Geländevort und Wertwerk der Deutschen Jugend vorstellen. In der Ausdrucksweise wurden wertvolle Gedanken, Erfahrungen und Anregungen ausgetauscht, die in die Tat umzusetzen nunmehr Aufgabe der Gauverbände sein wird.

Zu den Bestrebungen auf Einführung des Berufssports vertrat die Tagung den Standpunkt, daß diese nicht nur für das eigene Verbandsgebiet abzulehnen seien, sondern auch im Deutschen Fußball-Bund für einheitliche Regelung in diesem Sinne eingetretet werden müsse und auch nicht anderen Verbänden das Einschlagen eigener Wege gestattet werden könnte. Der außerordentliche Verbandstag wird den Vereinen Gelegenheit bieten, ihre Meinung hierzu zum Ausdruck zu bringen.

Für die Schaffung einer Verbandsliga einigte man sich nach den vom Leiter des Ostfälischen Gauverbands Hüniger, Verbandsspielführer und aus der Versammlung gekommenen Vorschlägen auf folgende Grundzüge, über deren endgültige Gestaltung gleichfalls der a. v. Verbandstag beschließen wird: Zusammenfassung der weitläufigsten Vereine aus dem ganzen Verbandsgebiet in einer Liga von 10 Mannschaften,

die in üblicher Weise nach Punktverteilung im Vor- und Rückspiel jeder gegen jeden ihren Besten, den Verbandsmeister, stellt. Zusammenstellung dieser Liga soll nach im Laufe dieser Spielzeit (bis 30. Juni) erfolgen, indem Verbands- und Pokalmeister ihr ohne weiteres zugeweiht, die übrigen acht Jugendspieler aber durch Ausscheidungsspiele festgestellt werden, an denen alle bisherigen erstklassigen und die zur 1. Klasse aufsteigenden Vereine teilnehmen können. Die so ermittelte Liga soll mit der neuen Spielzeit (ab 1. 8. 33) ihre Spiele in der angegebenen Weise bereits austragen, während die übrigen Erstklassigen in ihren Gauen die Gaumeister wie bisher auszuspielen, die dann anschließend zu Ausscheidungsgruppen zusammenzutreten, aber nicht um dabei wie früher den Verbandsmeister zu ermitteln, sondern ihre beiden Besten, die im folgenden Jahre zur Verbandsliga aufsteigen, wofür die beiden letzten der Verbandsliga auszuscheiden und wieder an den Gauspielden teilnehmen. Dieser Vorgang würde sich dann von Jahr zu Jahr wiederholen.

Zur Ermittlung des zweiten Vertreters in der DWB-Meisterschaft sollen die Spiele um den Verbandspokal beibehalten werden. Die Vereine der Verbandsliga sollen zur Teilnahme daran verpflichtet sein, so daß die in den Gauen verbleibenden Mannschaften hierdurch die Führung mit ihnen behalten und zugleich auch die Aussicht, sich als Pokalmeister den Weg in die DWB-Meisterschaft zu erkämpfen.

Die weiteren Verhandlungen brachten einen Vortrag des erfahrenen Fußballinternationalen und Fachmannes Eduard Beundert über die „Verbesserung der Fußballkultur“ und Vorschläge des Verbandsfußballobmannes Fuchs über Einführung besonderer Wettbewerbe in der verbandsspiellosten Zeit.

Um die Fußballmeisterschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, der für den 26. Februar vorgeladen war, ist auf den 6. März verschoben worden mit Rücksicht darauf, daß in verschiedenen Gauen die Meister noch nicht feststehen. In der Meisterschaft beteiligen sich die 22 Gaumeister. Die 2 Vertreter der D. L. Fußballmannschaften nehmen in diesem Spieljahr von einer Teilnahme im Hinblick auf das Deutsche Turnfest Abstand.

Sportverein 99 Leipzig — NSV.

Leipziger technisch beste Mannschaft am Sonntag in Niesla. Da der Dresdner Sportclub trotz widersprechenden Meldungen Dresdner Zeitungen am Sonntag das vom Gau Ostachsen angebotene Wiederholungsstück nicht anträgt, also auf die Punkte verzichtet, hat der Nieslaer Sportverein einen sehr guten Gegner aus Leipzig zu einem Weltspieltage nach Niesla verpflichtet.

Der NSV wurde von Hennicker-Leipzig trainiert und ist unter seiner Leitung in die 1. Klasse aufgestiegen. Die Wer haben sich in ihrer neuen Umgebung ausgezeichnet geföhnt und sind als technisch beste Leipziger Mannschaft bekannt. Erst am vergangenen Sonntag legten sie ihre Spielstärke ins rechte Licht, indem sie gegen die Professionalmannschaft von SC. Wien ein ehrenvolles 2:3-Resultat erzielten.

Auf eigenem Platz hat der NSV seit November noch kein Spiel verloren. Am Sonntag mußten sich die Nieslaer sehr vorlesen, um einer Niederlage zu entgehen! Anstoß ist 8 Uhr. Als Schiedsrichter ist Wändrich verpflichtet.

Am 26. Februar Guts Muts Dresden — NSV. Für N. 2. ist das Verbandsspiel Guts Muts-Dresden — NSV. in Dresden angesetzt worden.

Sportverein Rühndrig.

Rühndrig 1. — Vichtentee 1. 2:0 (1:0). Die Vereinsleitung hatte den Sportverein Vichtentee zu einem Gesellschaftsspiel nach Rühndrig verpflichtet. Die

Vichtentee führten, wie schon bekannt, ihr schnelles, wenn auch etwas durchsichtiges Spiel vor. Durch jedersseit energisches Einmischen der Hintermannschaft wurde eine höhere Niederlage vermieden, obwohl Tore jedesmal in der Luft schwebten, wenn Rühndrig angezogen kam. Der Rechtsaußen von Rühndrig ließ sich in Tändeleien mit dem Gegner ein und brachte dadurch seine sonst sehr guten Planken nicht vor das Tor, auch war der Sturm gar nicht zum Vorchießen aufgelegt. Die Hintermannschaft hatte mit dem gegenständlichen Sturm keine allzu große Arbeit, ließen doch die Vichtentee fast regelmäßig in die Abwehrhalten der Rühndriger Verteidiger hinein. Bei etwas mehr energischem Durchstoß vor dem gegenständlichen Tor hätte Vichtentee leicht ein anderes Resultat erzielen können.

Rühndrig Jugend — Zielvereinigung Großenhain Jugend 3:0. (Verbandsspiel). Die Jugend holte sich die so notwendigen Punkte zur Meisterschaft ausgerechnet von der Zielvereinigung Großenhain. Werden die nächsten Verbandsspiele auch noch gewonnen, dann erhält die Jugend den Titel eines Bezirksmeisters.

Boxen.

Ernie Schaaf f. Der amerikanische Schwergewichtler Ernie Schaaf, der von Carnera vor kurzem f. o. geschlagen wurde, hatte sich beim Aufschlag mit dem Kopf auf die Bretter eine schwere Schädelverletzung zugezogen, so daß er lange ohne Bewußtsein war. Da eine Gehirnabklärung eingetreten war, mußte Schaaf operiert werden. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist der hoffnungsvolle

Boxer am Dienstag im Alter von 25 Jahren verchieden. Wie die einwöchige Untersuchung ergab, trifft dem Italiener Carnera keine Schuld an dem Tode von Schaaf, sondern lediglich der unglückliche Fall und später eingetretene Komplikationen sind als Todesursache anzusehen. Larry Gaine kämpfte in Leicester gegen den früheren englischen Schwergewichtmeister Reggie Meen, der in der vierten Runde wegen künftigen Haltens disqualifiziert wurde. Meen war bis dahin schon dem f. o. bedenklich nahe. Pierre Charles, der belgische Europameister im Schwergewicht, wurde nach seinem heroischen Kampf gegen Reul als Gegner des Amerikaners Young Stridling für den Kampftag am 6. März im Pariser Sportpalast verpflichtet.

Kurze Sportmeldungen.

Herr. G. von Nüßbach, der Reichsverkehrminister, wird auf der Jahreshauptversammlung des DVV, am Sonntag vormittag im Plenarsaal des Herrenhauses in Berlin persönlich erscheinen und über die Kraftfahrer besonders interessierenden Fragen sprechen.

Norddeutscher Pokalspieler im Handball wurde die Mannschaft der Universität Rostock, die gegen die Universität Hamburg mit 9:7 (5:7) gewann. Das Spiel wurde drei Minuten vor Schluß von Hamburg abgebrochen, da die Spieler mit den Entscheidungen des Unparteiischen nicht einverstanden waren.

Die Toronto-Kanadier trugen bereits einen Tag nach ihrer Ankunft in England ein Wettspiel gegen eine englische Eishockeymannschaft in Liverpool aus und siegen leicht mit 6:2.

Die deutschen Eiskunstläufer, die am Donnerstag in Freudenstadt-Balzersbrunn beginnen sollten, werden wegen Schneemangels um acht Tage verschoben werden müssen. Die endgültige Entscheidung ist allerdings noch nicht gefallen.



Ihre Müllner ist jetzt wieder hier! Seit im Geschäft das Mörchen „Co.“ für neuen, guten Umlag schafft — denn „Co.“ ist die vereinte Kraft! Wer hat den tüchtigen „Co.“ befragt, der Müller die Konette fragt? (Wer anders als die kleine Anzeige im Nieslaer Tageblatt, die Teilhaberfrage und Kapitalbeschaffungen rasch und direkt erledigt!)

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Künstler auf der Internationalen Aquarell-Ausstellung in Brüssel. Wie im Jahre 1931 wurde auch auf diesjährigen Aquarell-Ausstellung im Museum in Brüssel die Galerie Ernst Arnold in Dresden beauftragt, die deutsche Abteilung zu bearbeiten. Diesmal wurden die Räume dieser Abteilung ausschließlich modernen Dresdner Künstlern eingeräumt, und zwar waren 35 Künstler mit 30 Aquarellen vertreten. Wie das Museum von Brüssel der Galerie Ernst Arnold berichtet, haben die eingesandten Werke bei Presse und Publikum wiederum die günstigste Aufnahme gefunden.

| Wasserstände | | 14. 2. 33 | 15. 2. 33 |
|--------------|------------|-----------|-----------|
| Moldau: | Ramitz | + 66 | + 57 |
| | Moldan | + 33 | + 17 |
| Elbe: | Sam | + 32 | + 20 |
| | Rimbürg | + 28 | + 24 |
| | Brandeis | + 37 | + 25 |
| | Melmit | + 95 | + 73 |
| | Zeitmerzig | + 106 | + 78 |
| | Kuffig | + 141 | + 112 |
| | Dresden | - 3 | - 27 |
| | Niesla | + 83 | + 56 |

Amtliches

Der Zimmerer Carl Winkler in Niesla beabsichtigt auf seinem Grundstück, Ortst. Nr. 24, für Niesla eine Kleinwiederschlägerei-Anlage zu errichten. Gemäß § 27 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtsansprüchen beruhen, binnen 2 Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet, bei der Amtshauptmannschaft oder bei dem Gemeindevorstand in Niesla vorzubringen. An beiden Stellen liegen die Pläne aus.

Großenhain, am 14. Februar 1933. Die Amtshauptmannschaft.

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle A) im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden:

- am Donnerstag, den 20. April 1933, vormittags 10 Uhr (Za 33/32). Blatt 150 des Grundbuchs für Weida (eingetragener Eigentümer am 30. Dez. 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Fuhrwerksbesitzer August Egidius Piotrowski in Niesla-Weida), nach dem Flurbuch 8,2 Nr. groß und nach dem Verkehrswert auf 10 950.— RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 10 540 RM. — Er entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GVB. S. 72). — Das Grundstück ist bebaut mit Wohngebäude und 2 Anbauten, Wäschhaus, Geräteschuppen und Bauschuttbehälter. Es liegt in Niesla-Weida, Lange Str. 13. — Nr. 70 B der Ortstafel Niesla.
- am Donnerstag, den 27. April 1933, vormittags 10 Uhr (Za 33/32). Blatt 59 des Grundbuchs für Poppitz (eingetragener Eigentümer am 19. Okt. 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Wäblenbesitzer Heinrich Edward Schmidt in Poppitz), nach dem Flurbuch 4, Sektor 95,8 Nr. groß und nach dem Verkehrswert auf 69 677 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 38 200 RM. — Er entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GVB. S. 72). — Das Grundstück besteht aus Wohn- und Wäblengebäude mit Anbauten, Garten, Feld und Wiese. Es liegt in Poppitz. — Ortstafel Nr. 28.
- am Donnerstag, den 18. Mai 1933, vormittags 10 Uhr (Za 41/31). Blatt 94 des Grundbuchs für Weida (eingetragener Eigentümer am 29. Oktober 1931, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: die Werkgenossenschaft für das Holzgerberei Niesla, e. G. m. b. H. in Niesla) nach dem Flurbuch 43,9 Nr. groß und nach dem Verkehrswert auf 31 800 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 45 800 RM. — Er entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GVB. S. 72). — Das Grundstück liegt in Niesla-Weida, Grenzstr. 24 — Ortst. Nr. 55 — und ist bebaut mit Kontor-, Wohn-, Tischlerei- und Maschinengebäude mit verschiedenen Anbauten, einem Schornstein und einem Kohlen-schuppen.
- am Donnerstag, den 1. Juni 1933, vormittags 10 Uhr (Za 20/32). Blatt 127 des Grundbuchs für Rödera (eingetragener Eigentümer am 10. Juni 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Fleischermeister Robert Max Lamm in Rödera), nach dem Flurbuch 8,5 Nr. groß und nach dem Verkehrswert auf 50 000 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 40 500 RM. — Er entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GVB. S. 72). — Das Grundstück liegt in Rödera, Gartenstraße 24 E und ist bebaut mit Wohn- und Schankgebäude mit 3 Anbauten und Schlaftaus mit Keller und Umbau sowie einer Regelpforte.

zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft versteigert werden: am Donnerstag, den 11. Mai 1933, vormittags 10 Uhr (Za 31/32). Blatt 27 des Grundbuchs für Weida (eingetragener Eigentümer am 19. Sept. 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: 1) Henriette Emilie verm. Dellng geb. Wammisch, Niesla-Weida, 2) Anna Frieda vbl. Wittenbecher geb. Dellng, Niesla-

Weida, 3) Profurik Julius Alfred Dellng in Gransee — nach dem Flurbuch 3,5 Nr. groß und nach dem Verkehrswert auf 3 000 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 4 800 RM. — Er entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GVB. S. 72). — Das Grundstück liegt in Niesla-Weida, Dimelestraße 4 und ist bebaut mit Wohnhaus und Schuppen — Nr. 32 der Ortstafel, Niesla-Weida. Die Einräuf der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 8).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundbüchern sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Festsetzung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Einlegung des Aufschlags die Aufhebung oder die einkünftige Eintragung des Versteigerungsvermerks, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsdirektor Niesla, den 15. Februar 1933.

Preuß. Staatsoberförsterei Saura (Torgau-Land)

Brennholzverkauf am Montag, 20. Februar, in Saura von 9 Uhr ab aus Försterei Saura:

| Stückort | W u c h e n | | | R i e s e n | | |
|------------|-------------|------|------|-------------|------|------|
| | Scheit | Rund | Reis | Scheit | Rund | Reis |
| Schl. 29 | 400 | 130 | 70 | 250 | — | — |
| Nichtb. 29 | 200 | 30 | 25 | 100 | 20 | — |
| Nichtb. 7 | 30 | 10 | 10 | 35 | 15 | — |

Leeres Zimmer

Am 1. März 1933 gelocht Off. u. L. 3097 a. d. Tabl. Niesla.

Fräulein, 33 Jahr,

sucht Stellg. 6. Witwer m. Kind, entf. spät. Feirat. Off. u. G. 3093 a. d. Tabl. Niesla.

21 jähriges Mädchen

aus Schlefien sucht für sofort Stellg. Off. u. K. 3096 a. d. Tabl. Niesla.

1 Magd

sucht für 1. 3. 33. Sentevis Nr. 15.

Mädchen

für Landwirtsch. 1. 3. 33 gel. Sänfel, Sentevis.

Schweren belästigen Fuchswallach

seiten schön, 8 Jahre alt, fromm und zuseht, weiß übermäßig, und eine schwere Lasttrag. Kalbe verkauft Robert Wächter, Guts- u. Acker, Brottwitz bei Niesla.

Radio-Apparat

für Wechselstr., Stahlfurter Imperial Junior, 6-Röhren-Superheterodyn- u. Empia. mit dynam. Lautsprecher, umgussb. preisw. zu verk. Interess. wollen sich bitte nach 6 Uhr abds. melden bei Otto Fischer, Niesla, Friedrich-Wilh.-Str. 37.

Männer vom Torgyn in Bild und Wort.



Männer, von denen man jetzt spricht.

Von links: der Regierungspräsident von Aachen, Stieker, der beurlaubt worden ist — Staatssekretär Dr. Robis, der als stellvertretender Bevollmächtigter Preußens im Reichsrat ernannt wurde — die Minis-

terialdirektoren Dr. Badt und Drecht wurden in den einstweiligen Ruhestand versetzt — Ministerialdirigent Dr. G a e r t h e l vom Reichsministerium des Innern ist gleichfalls bis auf weiteres beurlaubt worden.



Die kleine Majestät.

Ein niedlicher Schnappschuss aus Tokio: die siebenjährige Prinzessin Taru-no-miya kehrt aus ihren Winterferien in die Hauptstadt zurück und wird von Hofbeamten ehrfürchtig begrüßt.



Seltene Gäste am Brandenburger Tor.

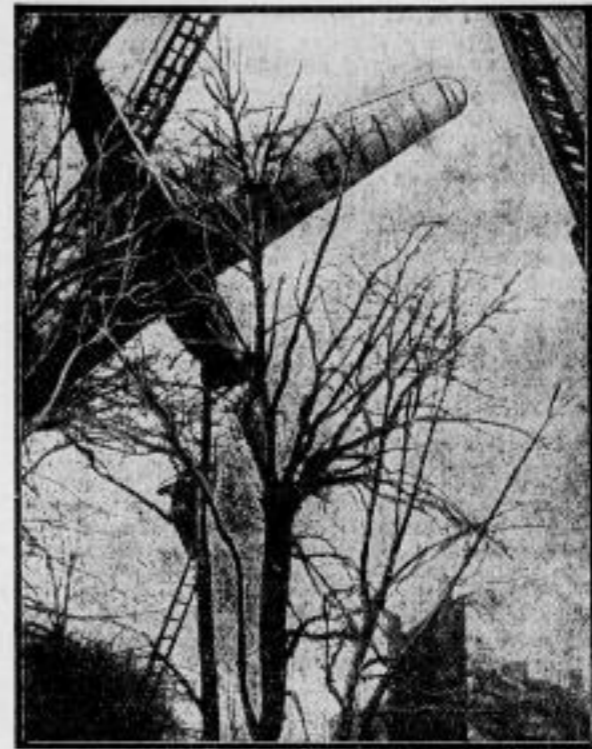
Durch das Brandenburger Tor zogen diese Elefanten mit altrömischen Legionären — eine neuartige Werbung für einen historischen Film.



Der Freiwillige Arbeitsdienst.

Der Berliner Bildhauer Prof. Josef Simburg hat eine Statue geschaffen, die den freiwilligen Arbeitsdienst veranschaulichen soll.

Bild rechts. Ein ungewöhnlicher Landplatz. In München verdingt sich ein Sportflugzeug in den Kronen einiger Bäume, so daß die Insassen der Maschine von der Feuerwehr mittels einer Leiter (rechts) aus ihrer unbequemen Lage befreit werden mußten.



Du bist die Ruh
Broschüre von Käthe Stemann-Schön

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Es machte ihr nun schon beinahe Vergnügen, durch den eleganten Speiseraum zu gehen, verfolgt von allen Augen, die ihre junge, leuchtende Schönheit bemerkten. Sie hatte alles Mißtrauen gegen ihren Begleiter verloren, der ihr korrekt in das Auto half und in der zurückhaltenden Art des vollkommenen Kavaliere neben ihr Platz nahm.

Lore war Chirots für sein Schmelgen dankbar. Allzuviel war an diesem Abend auf sie eingestürzt. Sie mußte das alles überdenken und verarbeiten. Sollte sie das Angebot Chirots annehmen? Wenn sie nun versagte? Wenn das Vertrauen, das Chirots zu ihr hatte, weiter nichts als eine Phantasie war, durch nichts begründet? Was dann? Aber schließlich war dann ja gar nichts verloren. Dann war der kurze Traum ausgeträumt, und sie war wieder Lore von Hunius, die kleine Angestellte in der Pension Stetten.

„Es ist die große Chance Ihres Lebens“, hörte sie wieder Chirots Stimme wie vorhin, als er ihr den Vorschlag machte. Da wandte sie sich mit einem Ruck zu dem Franzosen, der schmelzend neben ihr saß:

„Wenn Sie es denn versuchen wollen, Herr Chirots? Ich bin bereit. Aber ich warne Sie heute schon vor der Enttäuschung, die ich Ihnen unweigerlich bereiten werde.“

Im Dunkel des Wagens ergriff Chirots behutsam die kleine, feste Hand Lores und führte sie an seine Lippen. Sein Handtuch war absolut korrekt und ließ nichts ahnen von seinen geheimen Gedanken.

„Die Enttäuschung werde ich zu ertragen wissen, Mademoiselle. Aber ich hoffe, Sie bald als den Star unserer Filmgesellschaft begrüßen zu können. Doch

nun...“ Er warf einen Blick durch die Scheiben: „Wir sind angelangt.“

Er öffnete den Wagenschlag, bezahlte den Chauffeur und half Lore heraus. Als sie oben in der Pension Stetten angelangt waren, sagte Chirots:

„Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht, Mademoiselle. Träumen Sie von Glück und dem Erfolg, den wir alle zusammen haben wollen. Morgen früh werde ich nach Paris drahten, daß man Ihnen ein Exemplar des Stücks zuschickt, in dem wir Sie gern als Ersatz für Mademoiselle Jeannette auftreten lassen wollen. Und übermorgen, sofern Sie Zeit haben, werde ich veranlassen, daß ein befreundeter Filmphotograph, der sich gerade in Berlin aufhält, einmal eine Probeaufnahme von Ihnen macht.“

Den nächsten Tag verbrachte Lore in unruhigster Stimmung. Immer wieder drängten sich zwischen die Gedanken, die ihr in der Pension Stetten oblagen, die Gedanken an das, was morgen auf sie wartete.

Sie hatte Chirots nicht mehr gesehen. Er schien früh lange geschlafen zu haben und war dann wohl, wie üblich, den ganzen Tag über in seinen Geschäften unterwegs. Wie gern hätte Lore von Hunius über das Angebot des Franzosen mit Frau Stetten gesprochen. Aber erstens war auch Frau Stetten tagsüber durchaus beschäftigt, und zweitens schämte Lore sich, ihr etwas zu erzählen; denn jetzt, im nüchternen Tage, erschien ihr das Angebot Chirots ebenso phantastisch wie die Möglichkeit, daß sie je den Ansprüchen genügen würde, die ein Filmstar erfüllen mußte. Manchmal schien es ihr, als hätte sie dies alles nur geträumt. Aber der Strauß rosa Rosen, die Chirots ihr in dem eleganten Hotel galant überreicht hatte und die mit ihrem sanften Duft ihr Zimmerchen erfüllten, sagten ihr immer wieder von neuem: Alles ist Wahrheit, alles ist Wirklichkeit. Einmal setzte sie sich schon an ihren kleinen Schreibtisch, um an Leni und Frau Maria Bindermann zu schreiben.

Aber nach den ersten Worten zerriß sie den Brief. Es war ja nichts weiter zu berichten, als daß man eine Probeaufnahme von ihr machen wollte! Wenn die mißlang —

und daran zweifelte sie eigentlich keinen Augenblick —, so war ja alles vorbei. Man mußte also zunächst abwarten, was sich weiter ergeben würde.

Am Abend, als sie in ihr Zimmer zurückkam, fand sie einen Brief Chirots vor, in dem sie gebeten wurde, am nächsten Vormittag um 12 Uhr in dem Aufnahmerraum der Stella-Filmgesellschaft in der Friedrichstraße 235 zu erscheinen.

Chirots wollte sie begleiten.

Frau Stetten sah verwundert auf, als Lore mit verlegenem Gesicht um zwei Stunden Urlaub bat.

„Jetzt in der Mittagszeit, Kind? Wir erwarten doch heute die neuen Gäste aus London.“

Aber als sie Lores Gesicht sah, fügte sie schnell hinzu: „So gehen Sie nur. Sie sind sonst so pflichttreu, daß ich Ihnen diese Bitte nicht abschlagen möchte. Ich werde schon alles allein dirigieren. Hoffentlich haben Sie etwas Nettes vor.“

Lores Gesicht zeigte den Ausdruck einer noch größeren Verwirrung. Frau Stetten sah ihr nach. Was war nur mit Lore von Hunius los? Etwas Erregtes und Unsicheres war in ihrem Wesen. Frau Stetten sagte nichts.

Aber als Lore um einhalb zwölf Uhr mit einem hastig gemurmelten Gruß durch die Diele an ihr vorbeiging und gleich darauf auch die Tür bei Monsieur Chirots klappete, wurde Frau Stetten doch stutzig. Es war sonst nicht ihre Gewohnheit, sich um die Privatangelegenheiten ihrer Hausgenossen zu kümmern. Aber Lore von Hunius war ihr mehr als eine Angestellte. Die Freunde Bindermann vom Karlsplatz hatten ihr das junge Mädchen so warm empfohlen, daß sie sich ein wenig für Lore verantwortlich fühlte. Außerdem hatte sie Lore von Hunius wirklich in der kurzen Zeit schon sehr lieb gewonnen. So sah sie denn vom Fenster des Salons, hinter den Balkenstores verborgen, hinunter. Und wirklich sah sie jetzt Lore von Hunius an der Seite von Chirots das Haus verlassen.

Gerichtssaal. Mordprozeß Kriebel, 6. Tag.

Für den 6. Verhandlungstag im Mordprozeß Kriebel war die Vernehmung von 13 Zeugen vorgesehen, und zwar u. a. der bei der Ermordung Kriebels mitverletzte Johanna Garba und ihrer Eltern, sowie des Kriminalrats Vogel und seiner Beamten über die Mordtat selbst. Als erster Zeuge trat ein Freund des ermordeten Kriebel, Kaufmann Otto Jde, auf, der bekundete, daß Frau Kriebel früher geübert habe, sie habe bei ihrer Heirat nichts gehabt, und daß Kriebel das vielumstrittene Herrenzimmer gekauft habe. Ein Verwandter der Frau Kriebel, ein gewisser Hille, der eine eidesstattliche Versicherung abgab, die nach Aussage des Vorlesenden nach beendeter Arbeit aussieht, mußte zugeben, daß dieses Schriftstück „fahrlässig“ abgefaßt sei. Der Zeuge dieses unverständigen. Die übrigen Zeugen Aussagen brachten nicht viel Neues. Die Zeugin Johanna Garba überreichte ein Schriftstück der Sparettenfabrik Greiling, wonach das Geschäft, das Frau Kriebel gekauft haben will, von der Firma Greiling besetzt worden sei. Die Mutter der Zeugin bekräftigte eine Aussage der Zeugin, daß Frau Kriebel gedroht habe, ihren Mann und seine Geliebte zu erschließen. Eine ähnliche Aussage bekräftigte auch der Zeuge Jde. Frau Kriebel habe erklärt: „Den Kriebel schicke ich übern Kaufen; wenn ich's nicht selbst tue, tut es ein anderer“. Der Zeuge Kriminalrat Vogel schilderte die Vorgänge nach der Mordtat in ihren Einzelheiten.

Holzgeschäfte des Inhabers führen zum Konkurs einer Bank.

Das Landgericht in Hagen verurteilte am 5. Juli 1932 den Kaufmann Johannes Wagner wegen Betrugs u. a. zu acht Monaten Gefängnis. Wagner war Mitinhaber der Bilschneiderbank G. m. b. H., er machte aber nebenbei auch Geschäfte mit polnischem Holz; für diese Holzkäufe waren Sicherheiten zu leisten und zu diesem Zweck ließ sich Wagner von dem Rentmeister des Fürsten Schwarzbura und später auch von dem Fürsten Schwarzbura selber Gefälligkeitsakzepte geben. Bis zum Jahre 1928 hatte Wagner für die Bank allein unterschrieben, dann unterlagte aber sein Mitgeschäftspartner diese alleinigen Unterschriften. Anfang 1929 benötigte Wagner wiederum für ein Holzgeschäft größere Geldmittel. Er verließ die bis dahin im Tresor der Bank liegenden Gefälligkeitsakzepte des Fürsten Schwarzbura, die ihm mittlerweile auf 700 000 RM. belaufen, mit dem Giro der Bank und gab die Wechsel in Zahlung. Er hat ferner an die Holzlieferanten einen Brief geschrieben, daß er Generalvollmacht besitze, die Unterschrift seines Mitgeschäftspartners auf diesem Brief hatte er gefälscht. Diese Holzgeschäfte führten schließlich dazu, daß die Bank ihre Zahlungen einstellte. Wegen des Urteils des Landgerichts haben die Holzlieferanten Revision eingelegt, die jedoch vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts als völlig unbegründet verworfen wurde.

Beflegen die Gangsters Lindbergh?

Die letzte Drohung.

h. New York. Raum hat man die sensationelle Kunde vernommen, daß Oberst Lindbergh amerikanische sei und die Ächtung habe, den ewigen Expansionsversuchen und neuen Entfährungsdrohungen durch Auswanderung nach Europa zu entgehen, da ist schon ein neuer Entfährungsfall zu verzeichnen, der wie eine letzte Drohung der Gangsters gegenüber Amerikas populärstem Bürger wirkt.

Der 21jährige Sohn eines Millionärs namens Böttcher aus Kolorado, ein naher Freund des Oberst Lindbergh, ist bekanntlich durch zwei verwegene Handlungen aus seiner Wohnung entführt, nachdem sie seiner Frau noch die schriftliche Aufforderung überreicht hatten, ihren Gatten mit 50 000 Dollar loszukaufen.

Ein neuer Fall, der die Verweglichkeit der amerikanischen Banden und die völlige Ohnmacht der Polizei in ein schauerliches Licht setzt. Allmählich verdient fast niemand mehr dem Oberst Lindbergh, daß er sich, seine Gattin und sein zweites Kind unter allen Umständen vor dem furchtbaren Schicksal bewahren will, daß die Gangsters ihnen durch die Entführung und Ermordung ihres ersten Kindes bereitet haben. Man muß sich entkommen, unter welchen Umständen die Aufführung dieses Verbrechens erfolgte, Aufklärung, soweit es wenigstens den Verbleib des Kindes betraf; die Verbrecher selbst sind nie gefast, vielleicht sind es dieselben, die heute die armen Eltern Lindbergh auf Neue ängstigen. Der Gang der Dinge hat gezeigt, daß es nur eine Möglichkeit gibt, sich in Amerika selbst vor deraartigen Verbrechen zu schützen: indem man nämlich aus seinem Hause ein Geleitnis macht und sich selbst zu vollkommener und stetiger



Brachtvolle Äpfel!

Einer immer schöner als der andere!

Wer solche Früchte ernten will, muß es verstehen, den Baum richtig zu pflegen. So ist's auch beim Geschäft. Sie pflegen es richtig, wenn Sie regelmäßig im Reichert Tagblatt inserieren, das als weitverbreitetes Familienblatt für eine gute Kundenernte sorgt.

Freiheitsübertragung verurteilt. Aber dazu ist man schließlich nicht „Bürger des freien Staates der Welt“!

Natürlich ist es der amerikanischen Öffentlichkeit ungemünzt peinlich, daß die Diskussion über die Menge und Pläne des Oberst Lindbergh sich weltweiten Umfang angenommen hat. Aber man hat ja einen Sündenbock in der Person des noch amtierenden Präsidenten Hoover, der — wie man weiß — sich beim Beginn seiner Amtstätigkeit verschoren hat, das amerikanische Bandentum und vor allen Dingen die ungeheuerliche Korruption bei Polizei und Justiz mit Stumpf und Stiel auszurotten. Es ist ihm ebensowenig geblieben, wie die ebenfalls in Aussicht gestellte Bekämpfung der Alkoholvereure. Wird Oberst Lindbergh abwarten, ob Präsident Roosevelt mehr erreicht? Oder wird er vorsichtshalber sein kleines Schänken um jeden Preis so rasch wie möglich in Sicherheit bringen?

Vermischtes.

Schweres Wintergewitter auch in Breslau. In den Morgenstunden des Dienstag entlud sich über Breslau ein heftiges Wintergewitter, das von starkem Schneesturm begleitet war. Der Schneefall hält weiter an. Auch aus den schlesischen Gebirgen, namentlich aus der Gegend bei Glatz werden Schneefälle gemeldet. In einzelnen Teilen Breslaus wurden durch das Gewitter vorübergehend die Licht- und Kraftleitungen gestört.

Außerdem bei einem Zigeunerbarabnis. Wilde Szenen spielten sich dieser Tage bei der französischen Stadt Noyon bei der Beerdigung eines Zigeuners ab, der in einer Schlacht zwischen zwei feindlichen Zigeunerlagern erschossen worden war. Bei diesem Kampf, in dem 12 andere Männer verletzt wurden, gingen 80 Zigeuner mit Revolvern und Messern aufeinander los. Der Streit war um eine Lagerstätte entstanden. Der Tote war am Straßenrand in einem Feld aufgebahrt worden und dieses wurde von einem Feuer beleuchtet, das von dem angelegten Wohnwagen des Mannes herrührte, der den Verstorbenen getötet haben sollte. Die ganze Nacht tanzten die Zigeuner um das Feld und richteten häufig die Leiche auf, um den Anschein zu erwecken, als ob sie noch lebe. Als eine gerichtliche Untersuchung der Leiche vorgenommen werden sollte, erhoben sie Einspruch und setzten sich zur Wehr, wobei drei Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Nach der Befragung legten sie dann die Leiche in einen prächtigen Eisenkoff mit Silberarbeiten und veranfaßten mit ihr einen Aufzug, der von einer gemieteten Musikkapelle angeführt wurde.

Wie Frau Koolevelt sich Dinge auf einmal tut. Eine Vielgeschäftigkeit, die selbst noch die sprichwörtlich gewordenen Fähigkeiten des großen Cäsar in den

Schatten stellt, soll die Gattin des neuerwählten amerikanischen Präsidenten, Frau F. D. Koolevelt, nach dem Bericht eines New Yorker Blattes enthalten. Sie ist zu gleicher Zeit Lehrerin, Leiterin eines Möbelgeschäfts, Herausgeberin einer Zeitschrift, Schriftstellerin, eine beliebte Rednerin in öffentlichen Versammlungen und Mitarbeiterin von Hilfsorgane-Organisationen. Keins dieser sechs Tätigkeitsgebiete hat sie aufgegeben seit der Wahl ihres Gatten, sondern genügt den bereits lebt an sie heranretenden Repräsentationspflichten noch nebenbei. Das Geheimnis ihrer erstaunlichen Arbeitsleistung liegt sie selbst darin, daß sie ihre Zeit einzuteilen weiß und keine Minute untätig ist. Sie benutzt niemals den Lift in ihrem Hause, sondern traut die Treppen herauf und herunter, weil sie findet, daß sie dann schneller vorwärts kommt. Sie besorgt alle ihre Telefongespräche selbst und liest oder schreibt während ihrer Fahrten. Stets hat sie eine ganze Ladung von Manuskripten und Büchern bei sich und verfaßt viele ihrer Reden erst in der Droschke, mit der sie zu der Versammlung fährt. Im Amerer der Stadt bedient sie sich mit Vorliebe der Untergrundbahn, weil sie erprobt hat, daß sie so schneller vorwärts kommt als im Kraftwagen. „Ich habe in letzter Zeit viele Briefe bekommen, die mir vorwerfen, daß ich andern Leuten die Arbeit wehne“, sagte sie. „Aber dieser Vorwurf wäre nur dann richtig, wenn ich etwas tun würde, was auch andere tun können. Das ist aber nicht der Fall. Meine Tätigkeit an der Lobbunter-Schule z. B., wo ich sechs Stunden in der Woche gebe, hat dazu geführt, daß viele andere Arbeit erhalten haben. Die Lehrerzahl hat sich seitdem verdoppelt.“ Frau Koolevelt wird nur eine einzige persönliche Sekretärin mit ins Weiße Haus nehmen, Katharina Thompson, die schon seit 10 Jahren bei ihren Arbeiten hilft. „Frau Koolevelt ist in ihrem ganzen Temperament nach überaus beweglich und stets in einer glücklichen gleichmäßigen Laune“, so lautet diese Dame. „Dadurch, daß sie nur selten an sich denkt und stets nur ihre Tätigkeit im Auge hat, wird sie den ganzen Tag über wie durch einen inneren Motor angetrieben. Für Veranstaltungen oder Einkäufe hat sie nicht viel Zeit, und wenn sie sich ihre Toiletten besorgt, so kauft sie die Garderobe für ein ganzes Jahr an einem Nachmittage.“

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 15. Februar.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

12.40: Aus dem Institut für Tierzucht: Hörbericht. — 13.20: Nomen der Luft. — 13.35: C. M. v. Weber: Sonate No. 39. — 13.55: Franz Schubert, Lieder. — 16.18: Aus dem Tagbuch eines Stadtorgies. — 16.30: Klavierkonzert. — 17.30: Was geht in China vor? — 17.50: Doktor Lieberall erzählt. — 18.10: Unterhaltungsmusik. — 18.30: Herbert Gudenburg liest eigene Dichtungen. — 18.55: Die Funkenzeit teilt mit... — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Die Dichtung lebt — wovon leben die Dichter? — 19.35: Tönende Schrift. — 20.00: Unterhaltungskonzert. — 21.00: Das Mikrophon hat Ausgang. — 22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach: Tanzmusik. — 24.00: Wiederholung: Die nicht im Programm stehen.

Königs wusterhausen.

9.00: Mit-Bayerische Heimatsunde. Eine Hörfolge. — 10.10: Volksliedgeschichten. — 10.30: Musikalische Kinderstunde. — 10.45: Meta Schiele: „Mutter Herz“. — 16.00: Für die Frau. — 16.30: Konzert. — 17.10: Viertelstunde Funkenzeit. — 17.30: Tägliche Hauskonzert. — 18.00: Erziehung zum Volkstum. — 18.30: Collegium Musicum. — 19.00: Deutsch für Deutsche. — 19.35: Anbaufragen unter Berücksichtigung des deutschen Bedarfs an Ernterzeugnissen. — 19.55: Aus Hamburg: Friedrich Hölder, in drei Bildern von Hans Schimant. — 20.40: Unterhaltungsmusik. — 21.00: Aus Frankfurt: D. Boehemia (Marburg). — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend bis 24.00: Berliner Programm.

Chlorodont

— die Qualitäts-Zahnpaste —

Chlorodont, morgens und vor allem abends angewendet:

beseitigt häßlichen Zahnbelag und üblen Mundgeruch

ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Unzufrieden schüttelte Frau Stetten den Kopf. Das gefiel ihr nicht. Sie selbst hatte zwar Lore zugeredet, als sie wegen der Ainoaufforderung von Monsieur Chirot Bedenken geäußert. Aber sie hatte doch nicht erwartet, daß diese absolut harmlose Einladung noch weitere Folgen haben würde. Daß Lore jetzt, mitten aus der Arbeit heraus, mit Monsieur Chirot fortging, wollte ihr nicht gefallen. Noch weniger die offensichtliche Verwirrung, mit der Lore ihre Bitte um Urlaub vorgetragen hatte. Es paßte gar nicht zu Lore von Hunius' klarer, offener Art, den Grund ihres Ausganges zu verschweigen. Das junge Ding würde sich doch nicht etwa in diesen Franzosen verliebt haben? Aber das war ja ganz unmöglich! Monsieur Chirot war bestimmt nicht das Ideal eines jungen Mädchens. Eine solche Unruhe war in Frau Stetten, als sie jetzt ihren Beobachtungsposten verließ und sich in die Wirtschaftsräume begab.

Chirot, der Lore freundlich begrüßt hatte, ging kumm neben ihr bis zu der nächsten Querstraße. Dabei musterte er verstohlen seine Begleiterin. Lore trug ein einfaches, dunkles Kostüm, nach englischer Art gearbeitet, mit einem röhren Ärmelchen. In dem herben Vorwintertage, der nach einer Reihe von nebligen Wochen über der Stadt lag, sah ihr Gesicht schön und rein aus. Nur um den Mund war ein Zug von Unruhe.

Chirot winkte einer Autodroschke. Lore fragte: „Warum können wir nicht mit dem Autobus fahren, Monsieur. Wir haben doch noch reichlich Zeit.“ Chirot lächelte:

„Das wäre eine schlechte Einführung für den zukünftigen Star der Internationalen Filmagentur“, wenn er in einem Autobus vorkäme. Ich hoffe, Mademoiselle, es wird nicht lange dauern, und Sie werden in Ihrem eigenen Wagen zu den Aufnahmen kommen.“

Rum wurde Lore aber belnabe ärgerlich: „Lassen Sie das doch, Monsieur Chirot. Ich habe Ihnen diese Probeaufnahme zugesagt und weiß selbst nicht, wie ich dazu gekommen bin. Bald nachdem wir uns getrennt hatten, wurde mir das Unsinnige dieser ganzen Angelegenheit klar. Doch, da ich gewohnt bin, zu meinem Wort zu stehen, bin ich gekommen. Aber Sie müssen mir nicht mehr solche märchenhafte Dinge erzählen, von Ruhm und Reichtum und eigenem Auto. Ich weiß ganz genau, daß solche Dinge nur in Romanen und nicht in der Wirklichkeit vorkommen.“

„Warten wir es ab, Mademoiselle. Ich jedenfalls werde es nicht sein, der die Witte verliert.“

Das Auto mit Chirot und Lore hielt vor einer Seitenstraße in Halensee. Lore schritt neben Chirot an einem Pfortner vorbei, der höflich grüßte, als er Chirot erkannte. „Für Unbefugte Eintritt streng verboten“, las Lore auf einer Tafel, die an dem Zaun des großen Gebäudes befestigt war. Sie durchschritten das Tor und kamen an ein langgestrecktes Gebäude, das aus mehreren riesenlasten Baracken zu bestehen schien. Es hatte statt des üblichen Daches eine flache Bedeckung von Glas.

Chirot führte Lore durch mehrere Gänge. An diesen Gängen lag eine Reihe von Sälen, die alle unter dem riesenhaften Glasdach zusammengeschlossen waren. Die Säle waren abgetrennt durch primitive Holzwände.

Ein ohrenbetäubender Lärm scholl Lore entgegen. Es wurde gehämmert, geklopft, Männerstimmen schrien, Rascheln rasselten. Menschen in allerlei Verummungen und Mantelgewändern eilten durch die Gänge, schwayten lachten. Dazwischen zischte es auf. Lore sah doch über

den Bretterwänden ein brennendes, blaues Licht von ungeheuren Lampen.

„Achtung, Vorsicht!“ schrien ein paar Männer in blauen Hüfen, die auf einem Wagen Dekorationen heranrollten. Ein Mann mit einem riesengroßen Megaphon kam ihnen entgegen und rief durch den Sprachrichter Befehle in eins der Zimmer. Lore sah sich vollkommen verwirrt um.

„Sie waren wohl noch nie in einem Filmatelier, Mademoiselle? Ja, das ist ein eigentümliches Leben und eine eigentümliche Luft. Aber uns Leuten vom Bau geht es so, daß wir um nichts in der Welt diese Atmosphäre missen möchten. Passen Sie auf, wenn Sie erst einmal Blut geleckt haben, kommen Sie auch noch mehr davon los.“

Er geleitete Lore vorsichtig über einen Haufen Drähte und Schnüre in eins der bretterverschlagenen, großen Zimmer. Dort war es verhältnismäßig still. Nur von nebenan hörte man die Stimme eines Regisseurs, der offenbar einigen Schauspielern Anweisungen gab.

„Nebenan nebenan sind gerade Aufnahmen im Gange“, erklärte Chirot Lore, die mit einem vollkommen verduhten Gesichtsausdruck neben ihm über die Schnüre, Seile und herumstehenden Requisiten stolperte. „Aur das Atelier hier ist im Augenblick noch frei und wird demnächst von uns besetzt werden. Entschuldigen Sie einen Augenblick.“

Zweinundzwanzigstes Kapitel.

Er ging auf einen Herrn zu, der im Gespräch mit ein paar anderen in einer Ecke stand. Dann kam er an der Seite dieses Herrn, eines dunklen Mannes mit intelligentem Gesichtsausdruck und scharfen Augen hinter der Hornbrille, auf Lore zu:

„Erlauben Sie, daß ich bekannt mache: Herr Criesberger, der so freundlich sein wird, eine Probeaufnahme von Ihnen zu machen, Mademoiselle. — Mademoiselle von Hunius, von der ich Ihnen bereits erzählte, Criesberger.“

(Fortsetzung folgt)